

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Wintersemester 2019/20

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 4
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 5
Orientierungsmodul (Hist 100).....	S. 7
Alte Geschichte	S. 13
Mittelalterliche Geschichte	S. 18
Frühe Neuzeit	S. 25
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 32
Osteuropäische Geschichte	S. 48
Westeuropäische Geschichte	S. 52
Geschichtsdidaktik	S. 54
Telefonnummern und E-Mail-Adressen	S. 58

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
Fürstengr.	=	Fürstengraben
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Intershop-Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
Leutragr.	=	Leutragraben
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliotheksplatz 2)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester
Zwätzeng.	=	Zwätzengasse

Redaktionsschluss: 18.09.2019
Ch. Hänel

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Wintersemester 2019/20. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 4–6); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>). Hinweise zu den Masterstudiengängen, die Sie am Historischen Institut studieren können, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit für die Modulprüfungen an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist entweder online oder schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.



Ihr
Achim Hack

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Kommiliton*innen,

mit dem kommenden Wintersemester beginnt wieder ein neuer Abschnitt auf dem Weg zu Bachelor- und Masterabschluss und Staatsexamen. Daher begrüßen wir herzlich alle bisherigen Kommiliton*innen zurück in Jena, aber besonders auch die Neuzugänge in unserer Fachschaft, egal ob bereits länger in Jena oder frisch dazu gezogen, zum Wintersemester 2019/20 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und im Historischen Institut!

Mit diesem Vorlesungsverzeichnis soll nicht nur denjenigen unter die Arme gegriffen werden, die neu dazugekommen sind, sondern auch den „alten Hasen“, die einen Überblick über das Studienangebot des Historischen Instituts abseits von Friedolin haben wollen. Hierbei findet ihr das Angebot des Historischen Instituts in seiner Gänze vor, d.h. sowohl Ort, Zeit und Dozent, als auch einen kurzen Kommentar und eine Übersicht, ob das Seminar oder die Vorlesung in Euer Pflicht- oder Wahlmodul passt. Selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, hindert Euch in der Regel nichts daran, eine Veranstaltung zu besuchen, die Euch interessiert, obwohl sie nicht zwingend im Musterstudienplan oder Studiengang vorgesehen ist. Und interessante Veranstaltungen und Angebote soll es dieses Semester wieder geben, munkelt man. Unser Appell an Euch ist daher: Nutzt die Chance auch über den Tellerrand hinaus zu schauen! Besucht auch mal eine Veranstaltung ohne das Ziel der Prüfungsleistung! In jedem Fall wird es sich lohnen!

Neben den Angeboten des Historischen Instituts haben auch wir wieder allerhand Veranstaltungen für Euch für dieses Semester geplant, über die ihr Euch über Aushänge im Historischen Institut, unsere Website, unseren monatlichen Email-Newsletter (bei Interesse einfach eine Email schreiben), unsere Facebook-Seite und unseren Instagram-Account informieren könnt. Schaut regelmäßig rein, damit ihr nichts verpasst!

Darüber hinaus sind wir Euch auch in diesem Semester gerne bei Fragen jeglicher Art, Anregungen, Problemen und Wünschen behilflich, ob nun bezüglich der Sprachanforderungen, der Studienordnung, des Stundenplans oder individueller Fragestellungen. Ihr könnt jederzeit gerne auf uns zukommen. Ihr findet uns in unserem Büro (Fürstengraben 13, im Foyer den Gang links bis zum Ende), auf den „Geschichts-Stammtischen“, in diversen Hörsälen, Seminarräumen und Fluren oder ihr kontaktiert uns ganz einfach per Email, Facebook oder Instagram (s. unten).

Wenn ihr euch außerdem selbst hochschulpolitisch und studienbezogen in der Fachschaft Geschichte engagieren wollt, seid ihr herzlich willkommen zu unseren öffentlichen Sitzungen. Da der Termin noch nicht feststeht, informiert euch über den Zeitpunkt über die zahlreichen oben genannten Kanäle.

Nun bleibt uns also nur noch, Euch abschließend in jeder Hinsicht ein erfüllendes, erfolgreiches, spannendes, lehrreiches, aber vor allem schönes Wintersemester zu wünschen! Wir freuen uns, Euch bei unseren Veranstaltungen kennenzulernen!

Euer FSR Geschichte

Kontakt:

Büro: Fürstengraben 13, links am Ende des Flures
Email: fsrgeschichte@uni-jena.de
Website: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html
Facebook: <https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena/>
Instagram: [fsr_geschichte_jena](https://www.instagram.com/fsr_geschichte_jena)

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist 301 – Aufbauomodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbauomodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog)	10
Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum	10
Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit)	10
Hist 500 – Bachelorarbeit	10
Summe	120

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Drei von vier Basismodulen	
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Eins von zwei Aufbauomodulen	
Hist 301 – Aufbauomodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbauomodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module – vier Epochenbereiche**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur	5
HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neuere oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module – drei von vier Epochenbereichen**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul)	5–10
Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul)	5–10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Orientierungsmodul (Hist 100)

Das Orientierungsmodul („Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“) steht am Beginn des Studiums im B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und Lehramt Geschichte. Es wird nur im Wintersemester angeboten und umfasst einen vorlesungsartigen Orientierungskurs und Übungen, die als Lese- und Schreibwerkstatt mit verschiedenen Themen dienen. Von diesen Übungen ist eine zu wählen und zusammen mit dem Orientierungskurs zu belegen. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung im ersten Fachsemester ist **dringend empfohlen für alle Studienanfänger/innen** (auch bei einem Fachwechsel in den B.A. Geschichte oder das Lehramt). Die Prüfungsleistung wird durch schriftliche Arbeiten in den Lese- und Schreibwerkstätten erbracht (siehe die Kommentare der einzelnen Übungen), deren Größe i.d.R. auf 20 Plätze begrenzt ist.

Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul** (=max. 20 LP im Fach Geschichte) absolviert werden!

Orientierungskurs

VL Orientierungskurs: Einführung in das Studium der Geschichte Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele Helmholtzweg 5, HS 4

Das Orientierungsmodul („Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“) steht am Beginn des Studiums im B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und Lehramt Geschichte. Es wird nur im Wintersemester angeboten und umfasst eine Vorlesung, die einen Überblick über das Fach bietet und Übungen, die als Lese- und Schreibwerkstatt mit verschiedenen Themen dienen. Von diesen Übungen ist eine zu wählen und zusammen mit der Vorlesung zu belegen. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung im ersten Fachsemester ist dringend empfohlen für alle Studienanfänger/innen (auch bei einem Fachwechsel in den B.A. Geschichte oder das Lehramt). Die Prüfungsleistung wird durch schriftliche Arbeiten in den Lese- und Schreibwerkstätten erbracht (siehe die Kommentare der einzelnen Übungen), deren Größe auf 20 Plätze begrenzt ist. Als **Prüfungsvorleistung** wird in der Vorlesung eine **Klausur** geschrieben.

zusammen mit:

Lese- und Schreibwerkstätten / Übungen

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Menschen des Mittelalters Mo. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest HI, SR

Die Menschen des Mittelalters stehen uns zeitlich sehr fern. Zugleich aber ist ihre Epoche mehr denn je in der modernen Geschichtskultur präsent – vom musealen und touristischen Bereich über das Reenactment („Mittelaltermärkte“) bis hin zu populären Filmen, Fernsehserien und Computerspielen. Ausgehend von erzählenden Quellen sollen in der „Werkstatt“ verschiedene Zugänge zu den Menschen des Mittelalters, ihrer Mentalität und Lebenswelt gesucht und die Frage diskutiert werden, was uns das Mittelalter heute – wissenschaftlich wie kulturell – noch „zu sagen“ hat.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das richtige Erschließen und Verständnis historischer Quellen sowie das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Quellen und Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Althoff, Gerd / Goetz, Hans-Werner / Schubert, Ernst: Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998; Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den

Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Borst, Arno: Lebensformen im Mittelalter (Ullstein-TB), 3. Aufl., München 2002 (5. Aufl., Berlin 2010); Fried, Johannes: Die Aktualität des Mittelalters. Gegen die Überheblichkeit unserer Wissensgesellschaft. Stuttgart 2002; Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>).

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Die Stadt des Mittelalters Mo. 10–12 Uhr
Dr. Martin Sladeczek Fürstengr. 6, SR E 004

Die heutige Städtelandschaft Europas entstand im Laufe des Mittelalters, v.a. in der Zeit vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. Dennoch haben unsere Städte scheinbar wenig mit diesen Städten gemein. Das Seminar soll eine Vorstellung davon vermitteln, was „Stadt“ und „städtisches Leben“ vor 1500 bedeutete. Es führt in Fragen der historischen Forschung zu Stadtentstehung, Stadttopographie sowie städtischem Leben ein und stellt verschiedene Quellenarten und ihre Aussagekraft vor.

Im Rahmen der Lese- und Schreibwerkstatt soll das richtige Erschließen historischer Quellen sowie das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte eingeübt werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methoden der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Quellen und Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Fragen und Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane u.a.: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011; Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2009; Le Goff, Jacques: Die Liebe zur Stadt. Eine Erkundung vom Mittelalter bis zur Jahrtausendwende, Frankfurt am Main 1998 [nur als Leseintroduction!]

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Menschen des Mittelalters Mo 14–16 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, SR 029
Kommentar – siehe gleichnamige Übung weiter oben.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Juden im späten Zarenreich – Mo. 16–18 Uhr
Politik und Alltag zwischen Ausgrenzung und Emanzipation, 1804-1917 UHG, SR 029
Dr. Immo Rebitschek

Mehr als fünf Millionen Juden lebten zum Ende des 19. Jahrhunderts im Russischen Reich. Die Mehrzahl siedelte in speziellen Regionen mit nur wenig Kontakt zur Russisch-orthodoxen Mehrheitsbevölkerung. Dennoch waren diese Menschen sowie die „jüdische Frage“ das Objekt heftiger politischer Auseinandersetzungen – über die Religionsfreiheit, Nationalitätenpolitik, soziale Gerechtigkeit, die gesellschaftliche Entwicklung Russlands und letztlich das Selbstverständnis der „Russen“ als Ethnie. Zugleich beeinflusste bis zur Februarrevolution die Frage von Zugehörigkeit und Emanzipation auch die vielfältigen Lebenswelten der Menschen jüdischen Glaubens im Russischen Reich.

Das Seminar dient zum einen als Einführung in die politik-, alltags- und ideengeschichtlichen Dimensionen jüdischen Lebens im Zarenreich. Dabei werden anhand verschiedener wissenschaftlicher und publizistischer Textgattungen staatliche Politik, weltanschauliche Debatten und Fragen jüdischer Alltagsgeschichte sowie jüdischer Identität im 19. und frühen 20. Jahrhundert diskutiert.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient zum anderen dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen

Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführungsliteratur: Christiane Beinke [u.a.], Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.), Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Heinz-Dietrich Löwe: The Tsars and the Jews. Reform, Reaction, and Anti-Semitism in Imperial Russia, 1772-1917. Chur u.a. 1993; John D. Klier: Imperial Russia's Jewish Question, 1855-1881. Cambridge 1995; Manfred Hildermeier: Geschichte Russlands. Vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution. 3. Aufl. Berlin 2016, S. 1227-1242.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Kalter Krieg Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 223

Der „Kalte Krieg“ ist in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem eigenständigen und vielfältigen Forschungsgebiet der Zeitgeschichte/ Internationalen Geschichte avanciert, das sich dementsprechend auch dafür eignet, die Besonderheiten verschiedener methodischer Zugänge und Darstellungsformen der Geschichtswissenschaft genauer in den Blick zu nehmen.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Christiane Beinke [u.a.], Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.), Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Bernd Stöver, Der Kalte Krieg, München 2008 (3. Aufl.); Bernd Greiner, Kalter Krieg und „Cold War Studies“, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11.02.2010 (https://docupedia.de/zg/Cold_War_Studies).

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Kalter Krieg Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 141

Kommentar – siehe vorübergehende Übung.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Emanzipation der Frauen (19./20. Jh.) Mi. 12–14 Uhr
Katharina Breidenbach, M.A. HI, SR

Die Emanzipation der Frau ist eng mit der ersten Frauenbewegung des 19./20. Jahrhunderts verbunden. So setzte sich die erste Frauenbewegung für die Belange der Mädchen und Frauen in dieser Zeit ein. Mit ihr verbunden sind Forderungen nach Bildungs- und Berufsmöglichkeiten, Verbesserung der sozialen Lage und die Forderung des Frauenwahlrechtes, welches letztes Jahr sein 100jähriges Jubiläum feierte. Anhand des Themas „Emanzipation der Frauen“ sollen die spezifischen Arbeitsmethoden des Faches Geschichte vermittelt und eingeübt werden.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio

zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Schaser, Angelika: Die Frauenbewegung in Deutschland, 1848-1933, Darmstadt 2006; Gerhard, Ute: Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789, München³ 2018.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Sozialgeschichte des Wohnens Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Wie und wo Menschen wohnten, bestimmte im 19. und 20. Jahrhundert in hohem Maße ihre soziale Lebenswelt und ihre Lebenschancen. So war die Frage, wie der Wohnungsbau gesellschaftspolitisch gestaltet werden könnte, der Gegenstand harter Auseinandersetzungen, an denen Parteien, aber auch der Staat, Genossenschaften, Gewerkschaften, Architekten und private Unternehmen teilnahmen. Anhand dieser Thematik wird die Veranstaltung das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie ferner, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Bernd Fuhrmann u.a., Geschichte des Wohnens. Vom Mittelalter bis heute, Darmstadt 2008; Gert Kähler (Hrsg.), Geschichte des Wohnens, Band 3: 1918-1945 Reform, Reaktion, Zerstörung, Stuttgart 1996.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Die Revolutionen von 1848/49 Do. 10–12 Uhr
Dr. Marko Kreuzmann UHG, SR 141

Die Revolutionen von 1848/49 sind die einzigen Revolutionen in der bisherigen Geschichte, die in ihrer Summe als eine gesamteuropäische Revolution betrachtet werden können. Die politischen Gegenstände, um die in diesen Revolutionen gekämpft wurde – etwa nationale Einheit, Pressefreiheit, Grund- und Menschenrechte sowie demokratische Verfassungen – sind bis heute von hoher Bedeutung und nach wie vor (oder auch wieder) vielfach umkämpft.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführungsliteratur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), 2., völlig überarb. Aufl., Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Siemann, Wolfram: Die deutsche

Revolution von 1848/49. Edition Suhrkamp. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2012; Freytag, Nils/Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn 5. Aufl. 2011.

alternativ:

Ü Reading and Writing Seminar: The Revolutions of 1848/49 Do. 10–12 Uhr
Dr. des. Janine Murphy HI, SR

The Reading and Writing Seminar is designed to foster students' acquisition of the competences required to read, analyze, and write academic texts. Students will be guided through elements of the research-to-writing process, with the opportunity to practice and fine tune their academic writing skills. It will cover the basics of the formal conventions of academic writing, such as language and style, as well as key aspects of academic texts, such as summary and argumentation.

In this seminar, students' exploration of academic reading and writing will take the history of the Revolutions of 1848 as a lens. 1848/49 bore witness to the first and only Pan-European revolutions, as citizens took to the streets to fight for rights that remain prominent in our political discourses today: freedom, equality, and democracy. These European upheavals echoed across the globe with waves of unrest appearing in as far-flung places as New Granada and Australia. The barricades were not for nothing: The 1848 Revolutions catalyzed new understandings of politics and political movements, transforming not only the political trajectory of countries like Germany and France, but also modern European history and global history as a whole.

The seminar language is English with a particular focus on how the strategies discussed in class can be applied to other languages and genres (e.g., the difference between an essay, research essay, and Hausarbeit). As such, the seminar will not only prepare students for their further studies in history but will also be helpful for students planning on studying abroad in later semesters.

By the end of this course, students will be able to:

- Apply various strategies to read academic texts;
- Distinguish reader expectations for different genres of academic writing;
- Extract and reconstruct the central idea of an academic text and identify the supporting evidence the author(s) uses to substantiate the argument;
- Incorporate a draft-based strategy for writing and editing texts; and,
- Give, receive and integrate feedback on academic texts.

Literature: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Jonathan Sperber, The European Revolutions, 1848-1851, 2. ed. (Cambridge University Press, 2011); Conal Furay and Michael J. Salevouris, The Methods and Skills of History: A Practical Guide (Wiley-Blackwell, 2015).

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Das Zeitalter des Imperialismus, 1870-1914 Do. 10–12 Uhr
Dr. des. Jonas Anderson UHG, SR 169

Im späten 19. Jahrhundert drängten die europäischen Mächte sowie Japan und die USA auf den Erwerb und die Kontrolle von Überseegebieten. Strategische Interessen wirtschaftlicher und politischer Art, aber auch Prestigestreben und Rivalitäten führten sowohl zur formellen Herrschaft über fremde Territorien (Afrika, Pazifikraum), als auch zur informellen ökonomischen und politischen Durchdringung (China, Osmanisches Reich) und verursachten einen konfliktreichen Wettbewerb, der im Ersten Weltkrieg gipfelte.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio

zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz ²2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Freytag, Nils u. Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn 5. Aufl. 2011; Schöllgen, Gregor: Das Zeitalter des Imperialismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Band 15), München 5. Aufl. 2009.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Das Jahr 1517
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 219

1517 verfasste Martin Luther seine 95 Thesen und stieß damit einen tiefreifenden Wandel in der europäischen Gesellschaft an, der zur Reformation und Konfessionalisierung führte. Freilich: Auch ohne Luther befand sich die Welt um 1500 in rasantem Wandel. 1517 überrannten die Osmanen Aleppo, Damaskus und Kairo, die Portugiesen unternahmen die seit Marco Polo erste diplomatische Mission an den chinesischen Kaiserhof und die Spanier versuchten sich in der Eroberung Yucatáns. Wie in einem Kaleidoskop werden in den (weltgeschichtlichen) Ereignissen des Jahres 1517 grundlegende Strukturen und Themen der Frühen Neuzeit deutlich: religiöser Wandel, dynastische Herrschaft, wachsende Kulturkontakte, gesellschaftliche Konflikte. Die Lese- und Schreibwerkstatt nutzt die Geschichte dieses Jahres, um mit der Epoche der Frühen Neuzeit vertraut zu machen. Die Veranstaltung dient dazu, das Lesen und Verfassen geschichtswissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Zum Einlesen: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz ²2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Heinz Schilling, 1517 – Weltgeschichte eines Jahres, München 2017; Anette Völker-Rasor, Frühe Neuzeit, München ³2010.

Alte Geschichte

Vorlesung

VL Griechische Geschichte von der Bronzezeit bis zur Archaik Do. 10–12 Uhr
Pro. Dr. Timo Stickler UHG, HS 145

Kommentar: Die Vorlesung behandelt wichtige Entwicklungen der ägäischen Bronzezeit, insbesondere aber die Dunklen Jahrhunderte und die archaische Zeit. Insgesamt soll der Zeitraum bis zu den Perserkriegen in den Jahrzehnten um 500 v. Chr. dargestellt werden.

Literatur: Sehr knapp, aber als Einführung geeignet ist der Überblick von Detlef Lotze, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Hellenismus, 9. Aufl., München 2017. Ausführlicher, wenn auch nicht mehr ganz up to date sind die Darstellungen von Erich Bayer, Griechische Geschichte, 3. Aufl., Stuttgart 1987 und Hermann Bengtson, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit, 9. Aufl., München 2002. Grundlegendes zu Fragen der Gesellschaftsstruktur bei Fritz Gschnitzer, Griechische Sozialgeschichte von der mykenischen bis zum Ausgang der klassischen Zeit, Wiesbaden 1981. Erste Einblicke in die jüngeren Tendenzen der Forschung bieten Ingomar Weiler, Griechische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie, 2. Aufl., Darmstadt 1988 und Wolfgang Schuller, Griechische Geschichte, 5. Aufl., München 2002.

Bemerkung: Empfehlenswert auch für Besucher von Hist 210 sowie für alle Studierenden der Altertumswissenschaften und der Geschichte. Auch alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Basismodul (Hist 210)

Grundkurs

GK Grundkurs Alte Geschichte Mi. 14–16 Uhr
PD Dr. Udo Hartmann UHG, HS 235

Kommentar: Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Bemerkung: Beachten Sie bitte, daß Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK **mit** dazugehörigem Tutorium (d. h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen, um im darauffolgenden Semester im zweiten Teil des Moduls das Proseminar absolvieren zu können.

dazu:

TUT Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte

Gruppe 1 bei Jacob Johansson, Di 16–17 Uhr, UHG, SR 219, Beginn: 22.10.2019

Gruppe 2 bei Jacob Johansson, Mi 9–10 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 23.10.2019

Gruppe 3 bei Robert Proske, Do 9–10 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 24.10.2019

Gruppe 4 bei Robert Proske, Do 16–17 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 07.11.2019

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfaßt lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Proseminare

PS 1 Herodot

Jessica Kaufmann, M.A.

Di. 14–16 Uhr

UHG, SR 163

Kommentar: Der aus Halikarnassos stammende „Vater der Geschichtsschreibung“ hat mit seinen Historien einen der Grundsteine für die Beschäftigung der Menschen mit ihrer Vergangenheit gelegt. Grund genug, sich diesen Autor und sein Werk einmal genauer anzuschauen.

In den Mittelpunkt seines Werkes stellt Herodot die „Perserkriege“, einen Zeitraum von etwa 100 Jahren, der mit der Eroberung des lydischen Königreichs durch Kyros den Großen im Jahr 547 v. Chr. beginnt und mit dem sogenannten Kalliasfrieden 449 v. Chr. endet. Die in dieser Zeit stattfindenden Entwicklungen im Verhältnis zwischen den Perser und den Griechen wollen wir im Seminar untersuchen und dabei auch anderes Quellenmaterial abseits der Historien zu Wort kommen lassen, um unser Bild des 5. Jh. v. Chr. zu bereichern.

Literatur: Zur Einführung: Reinhold Bichler – Robert Rollinger, Herodot, 3. Aufl., Hildesheim u. a. 2011; Linda-Marie Günther, Herodot, Tübingen 2012; Wolfgang Will, Die Perserkriege, 2. Aufl., München 2019.

PS 2 Kaiser Marc Aurel (erster Kurs)

PD Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 UHG

Fürstengraben 25, SR 1.01

Kommentar: Unter Kaiser Marc Aurel (161–180), dem Philosophen auf dem Thron, stand das Römische Reich noch in höchster Blüte. Der Historiker Cassius Dio wertet diese Epoche daher als ein goldenes Zeitalter. In den Kriegen gegen Parther und Markomannen traten jedoch erste Krisenerscheinungen hervor. In diesem Proseminar werden die Regierungszeit Marc Aurels, die Strukturen des Römischen Reiches im 2. Jahrhundert n. Chr. und die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn im Norden und Osten untersucht. Außerdem werden die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt und in die Quellenarbeit eingeführt.

Literatur: Alexander Demandt, Marc Aurel, München 2018; Marcel van Ackeren (Hrsg.), A companion to Marcus Aurelius, Malden 2012; Oliver Schipp, Die Adoptivkaiser, Darmstadt 2011 (Einführung aus der Reihe Geschichte kompakt); Anthony R. Birley, Marcus Aurelius, 2. Aufl., London 1987.

PS 3 Kaiser Marc Aurel (zweiter Kurs)

PD Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr

UHG, SR 221

Kommentar: Unter Kaiser Marc Aurel (161–180), dem Philosophen auf dem Thron, stand das Römische Reich noch in höchster Blüte. Der Historiker Cassius Dio wertet diese Epoche daher als ein goldenes Zeitalter. In den Kriegen gegen Parther und Markomannen traten jedoch erste Krisenerscheinungen hervor. In diesem Proseminar werden die Regierungszeit Marc Aurels, die Strukturen des Römischen Reiches im 2. Jahrhundert n. Chr. und die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn im Norden und Osten untersucht. Außerdem werden die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt und in die Quellenarbeit eingeführt.

Literatur: Alexander Demandt, Marc Aurel, München 2018; Marcel van Ackeren (Hrsg.), A companion to Marcus Aurelius, Malden 2012; Oliver Schipp, Die Adoptivkaiser, Darmstadt 2011 (Einführung aus der Reihe Geschichte kompakt); Anthony R. Birley, Marcus Aurelius, 2. Aufl., London 1987.

Voraussetzungen: Bitte beachten Sie: Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum Grundkurs bereits erfolgreich bestanden haben.

Seminare / Übungen

S/Ü Reisen im antiken Griechenland

PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr

Fürstengraben 25, SR 1.01

Kommentar: Nach dem Fall von Troja mußte der griechische Held Odysseus auf seiner 10jährigen Heimreise zahlreiche Abenteuer bestehen, lernte aber auch die verschiedensten Länder und Kulturen

kennen. Auf seiner Irrfahrt traf er so auf den Kyklopen Polyphem, hörte den Gesang der Sirenen und landete auf der Insel der glücklichen Phaiaken. Odysseus gilt daher als das Urbild des griechischen Entdeckers und Seereisenden. In der archaischen und der klassischen Periode erkundeten die reisefreudigen Griechen das Mittelmeer, gründeten Kolonien, gingen auf Gesandtschaften, reisten zu Heiligtümern und Orakeln, besuchten die Olympischen Spiele und reisten zu den Monarchen des Orients. Aristokraten besuchten ihre Gastfreunde in anderen Poleis, Händler segelten über das Mittelmeer, Kranke suchten Heilzentren auf, Studenten und Philosophen gingen in die Bildungszentren, Historiker und Geographen reisten durch Griechenland und den Orient. Im Hellenismus erkundeten die Griechen dann die gesamte damalige Welt vom Atlantik bis nach Indien, Geographen erfaßten die Welt in Schriften und Karten, Touristen besichtigten nun historische Stätten und Naturwunder. In dieser Übung wollen wir uns bestimmte typische Fallbeispiele für die unterschiedlichen Formen von Reisen im antiken Griechenland von der homerischen Periode bis in die römische Kaiserzeit ansehen. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit den antiken Quellen.

Literatur: Lionel Casson, *Travel in the ancient world*, Baltimore 1994; Marion Giebel, *Reisen in der Antike*, Düsseldorf 1999; Raimund Schulz, *Abenteurer der Ferne. Die großen Entdeckungsfahrten und das Weltwissen der Antike*, Stuttgart 2016.

S/Ü Frühes Christentum in Griechenland
apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 164

Kommentar: Das Seminar behandelt Entstehung und Entwicklung christlicher Gemeinden in Griechenland, wo das Christentum durch die Missionsreisen des Paulus zuerst in Europa Fuß faßte. Zunächst werden die vier Zentren der paulinischen Missionstätigkeit, Philippi, Thessaloniki, Athen und Korinth, betrachtet. Diese vier Städte repräsentieren sehr unterschiedliche Typen städtischer Gemeinden in ihrer historischen Entwicklung und der damit verbundenen kulturell-religiösen Situation, der die christliche Mission zu entsprechen hatte. Die weitere Entwicklung bis zur Mailänder Toleranzvereinbarung von 313 kann nur an wenigen Beispielen verfolgt werden.

Im zweiten Teil des Seminars werden ausgewählte frühchristliche Denkmäler des 5.-6.Jhs. in Griechenland und ihre unterschiedlichen Funktionen betrachtet.

Literatur:

Neues Testament: Apostelgeschichte; Paulinische Briefe: Korinther 1 und 2, Philipper, Thessalonicher 1 und 2.

Forschungsliteratur: Winfried Elliger, *Paulus in Griechenland. Philippi, Thessaloniki, Athen, Korinth*, 2. Aufl., Stuttgart 1990; Eckhard Plümacher, *Identitätsverlust und Identitätsgewinn. Studien zum Verhältnis von kaiserzeitlicher Stadt und frühem Christentum*, Neukirchen-Vluyn 1987; *Reallexikon für Antike und Christentum:* Artikel Korinth, Makedonien, Peloponnes, Philippi; *Reallexikon für byzantinische Kunstgeschichte:* Artikel Korinth, Makedonien.

S/Ü Kulturgeschichte des antiken Griechenland (Exkursionsvorbereitung)
Prof. Dr. Timo Stickler / PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 141

Kommentar: Die Übung dient der Vorbereitung der Exkursion nach Griechenland (21.03.–02.04.2020), auf der Athen, die Peloponnes und Delphi besucht werden. Zur Vorbereitung auf die Besichtigung der antiken Stätten werden in der Übung wichtige thematische Schwerpunkte zur Gesellschaft, Kultur, Religion, Archäologie und Geschichte des antiken Griechenland von der mykenischen Zeit bis in die Spätantike betrachtet. Voraussetzung für die Teilnahme ist grundlegendes Wissen zur griechischen Geschichte.

Literatur: Paul Cartledge (Hrsg.), *Kulturgeschichte Griechenlands in der Antike*, Stuttgart 2000 (Einführung).

S/Ü Die Erben Alexanders des Großen: Hellenistisches Herrschertum
Dr. Hendrik Wagner

Mo. 16–18 Uhr
UHG, SR 163

Kommentar: Als Alexander im Jahr 323 v. Chr. in Babylon aus dem Leben schied, hinterließ er ein gewaltiges Reich und eine noch gewaltigere Aufgabe. Auf die Frage, wem er die Herrschaft hinterlassen wolle, soll Alexander erwidert haben: „dem Besten“ (Dio. 18,1,4).

Das Hellenistische Herrscherbild scheint in seiner Legitimation erheblich durch den Zwang zur militärischen Leistungsfähigkeit und Sieghaftigkeit geprägt zu sein, der Herrscher quasi zum Siegen verurteilt (Gehrke 1982). Siegen! Und „Was werden wir dann tun?“. Diese Frage, die Pyrrhos vor seinem Italienfeldzug 280 v. Chr. gestellt wurde (Plut. Pyrr. 14), verdeutlicht, dass es mehr für einen König geben muss als nur die militärische Leistungsfähigkeit. Dem wollen wir in dieser Veranstaltung nachgehen. Was macht das Hellenistische Herrscherbild aus?

Neben den hellenistischen Königen wird der Blick hier auch auf die ambitionierten Feldherren und Machtpolitiker der späten Römischen Republik fallen und auch auf das durch die Evangelien überlieferte Bild des messianischen Königs, Heilsbringers und Friedefürsts Christus. Ein besonderes Augenmerk wird auf den numismatischen, epigraphischen und archäologischen Zeugnissen liegen. Gerade für Studierende der Alten Geschichte, des Lehramts Geschichte und der Theologie bietet sich hier die Gelegenheit, die eigene Quellenkenntnis zu erweitern.

Literatur: Stefan Rebenich (Hrsg.), *Monarchische Herrschaft im Altertum*, Oldenburg 2017; Linda-Marie Günther - Sonja Plischke (Hrsg.), *Studien zum vorhellenistischen und hellenistischen Herrscherkult*, Berlin 2011; Hans-Joachim Gehrke, *Der siegreiche König. Überlegungen zur Hellenistischen Monarchie*, *Archiv für Kulturgeschichte* 64, 1982, 247–278.

Zum allgemeinen Überblick: Peter Scholz, *Der Hellenismus. Der Hof und die Welt*, München 2015; Hans-Joachim Gehrke, *Geschichte des Hellenismus*, 4. Aufl., München 2008.

Hauptseminare

HpS Die griechische Polis in der archaischen Zeit
Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr
Fürstengraben 25, SR 1.01

Kommentar: Das Zusammenleben in Stadtstaaten (Poleis) ist ein Charakteristikum der griechischen Geschichte in archaischer und klassischer Zeit. In unserem Seminar wollen wir die Besonderheiten dieser Lebensform analysieren und an Beispielen verdeutlichen. Dabei soll der Blick nicht so sehr auf Athen und Sparta, sondern eher auf die Durchschnittspoleis im sog. Dritten Griechenland gerichtet werden.

Literatur: Eine klassische Einführung stellt Victor Ehrenberg, *Der Staat der Griechen*, 2. Aufl., Zürich / Stuttgart 1965 dar. Umfassende Darstellungen bieten die Bücher von Karl-Wilhelm Welwei, *Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit*, 2. Aufl., Stuttgart 1998 und Mogens H. Hansen, *Polis. An Introduction to the Ancient Greek City State*, Oxford u. a. 2006. Den Blick auf das Dritte Griechenland richtet Hans-Joachim Gehrke, *Jenseits von Athen und Sparta. Das dritte Griechenland und seine Staatenwelt*, München 1986.

HpS Die Hunnen
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 165

Kommentar: Die Ankunft der Hunnen in Osteuropa um 375 n. Chr. markiert traditionellerweise den Beginn der Völkerwanderungszeit. Bis weit ins 6. Jh. n. Chr. hinein stellte dieses Reitervolk einen wichtigen Machtfaktor in der Geschichte des späntiken Mittelmeerraums, aber auch des Nahen und Mittleren Ostens dar. In unserer Übung wollen wir gemeinsam Quellen zur Geschichte der Hunnen in Asien und Europa lesen und interpretieren.

Literatur: Eine knappe Einführung in den Gegenstand stellt Timo Stickler, *Die Hunnen*, München 2007 dar.

OS Aktuelle Forschungen zur Alten Geschichte
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 UHG
Fürstengraben 25, SR 1.01

Kommentar: Das Seminar begleitet die Erstellung von Masterarbeiten und Promotionen. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen der Forschung vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Einschlägige Literatur wird zur Verfügung gestellt.

Exkursion

EX Griechenland: Athen – Peloponnes – Delphi (21.03.–02.04.2020)

Prof. Dr. Timo Stickler / PD Dr. Udo Hartmann

Kommentar: Die althistorische Exkursion nach Griechenland, die vom 21. März bis zum 2. April 2020 stattfinden wird, stellt die bedeutenden antiken Stätten in Athen, auf der Peloponnes (besonders Korinth, Mykene, Epidauros, Sparta, Messene und Olympia) und in Delphi vor. Voraussetzung für die Teilnahme ist in der Regel der erfolgreiche Besuch der vorbereitenden Übung zur Exkursion. Die Teilnehmer sollten zudem das erste Studienjahr bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Exkursionsplan und Kosten werden per Aushang im Institut und auf der Homepage bekanntgegeben. Erwartet wird ein Referat zu einer antiken Stätte mit einem entsprechenden schriftlichen Beitrag zum Exkursionsreader. Wer an der Exkursion teilnehmen möchte, meldet sich bitte verbindlich per E-mail unter < udo.hartmann [at] uni-jena.de > an (Anmeldefrist: 14.10.2019). Eine Vorbesprechung zur Exkursion findet am 14.10.2019 um 18.00 Uhr c.t. statt.

Literatur: Hans Rupprecht Goette, Athen – Attika – Megaris: Reiseführer zu den Kunstschatzen und Kulturdenkmälern im Zentrum Griechenlands, Köln 1993; Lambert A. Schneider, Peloponnes: mykenische Paläste, antike Heiligtümer und venezianische Kastelle in Griechenlands Süden (= DuMont Kunst-Reiseführer), Köln 2001; Richard Speich, Peloponnes. Kunst- und Reiseführer mit Landeskunde, 2. Aufl., Stuttgart 1989.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen (MA Hist 620)

VL Europa und der Mittelmeerraum im frühen Mittelalter Do. 12–14 Uhr
PD Dr. Volker Scior UHG, HS 144
Kommentar siehe Friedolin.

VL Mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1200-1500) Mo. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Folgende Themen werden in der Vorlesung angeboten: Geld- und Währungssystem, Banken und Kreditwirtschaft; überregionale Messen und regionale Märkte; Hanse; Handel und Warenverkehr zu Lande; Stadtwirtschaft, Stadt-Land-Beziehungen; Verlagswesen, Gewerbetreibende; Silberbergbau; Salinen; Saigerhandel; technische Innovationen; soziale und räumliche Mobilität der städtischen und ländlichen Bevölkerung. Die räumlichen Schwerpunkte liegen auf dem nordalpinen römisch-deutschen Reich, auf dem Hanseraum sowie besonders auf Thüringen, Obersachsen und den Lausitzen.

Literatur zur Einführung: Friedrich-Wilhelm Henning, Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands. Band 1: Mittelalter und frühe Neuzeit, Paderborn 1991.

Basismodul (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500-1500) Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, HS 144

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer **Abschlussklausur in der letzten Sitzung** des Semesters (04.02.2020).

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden Mi. 16–18 Uhr
mediävistischen Arbeitens UHG, HS 145
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest 14 tägl., ab 23.10.19

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismoduleseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

- S Angst vor dem Fegefeuer. Kirchliches Leben im Mittelalter Do. 10–12 Uhr
 Dr. Martin Sladeczek UHG, SR 162
Tutorium: Florian Hellbach, Mi. 8–10 Uhr, 14-tägl., ab 30.10.2019, UHG SR 162

Die Sorge um das eigene Seelenheil bestimmte im Mittelalter das Handeln der Menschen aller Gesellschaftsschichten. Die Äußerungen des Glaubens werden von der Forschung unter dem Begriff der Frömmigkeit zusammengefasst. Dazu gehörten neben dem regelmäßigen Kirchgang etwa Heiligenverehrung, Stiftungen, Talismane, Wallfahrten und Prozessionen. Träger waren außer der eigenen Pfarrkirche auch Bruderschaften und Klosterkirchen.

Die Forschung verfolgte diese Themen in den letzten Jahrzehnten zunehmend – v.a. seit Bernd Moellers grundlegendem Aufsatz von 1965. Im Seminar werden Prinzipien besprochen, wie das kirchliche Leben der Menschen aussah. Welche Einflüsse lassen sich feststellen? Gab es Unterschiede zwischen Reichen und Armen oder zwischen Stadt und Dorf? Es kommen vorrangig thüringische Beispiele vor, wenngleich sich die Prinzipien regional nicht unterschieden. Neben verschiedenen naheliegenden Schriftquellen, wie etwa Testamenten, werden auch Objekte der Kirchengeschichte und verschiedene Bildquellen besprochen.

oder:

- S Medizin und Heilkundige im Frühmittelalter Fr 10–12 Uhr
 Danny Grabe UHG, SR 219
Tutorium: Anne Marie Voigt, Mi 8–10 Uhr, 14-tägl., ab 30.10.19, UHG SR 141

Spätestens seit Noah Gordons „Der Medicus“ beflügelt die Medizin des Mittelalters bzw. die Vorstellungen von dieser die Fantasie vieler Leserinnen und Leser. In der Belletristik entsteht dabei zumeist der Eindruck einer rückständigen und innovationslosen Wissenschaft, vor allem in Europa. Doch war dem wirklich so? Das Seminar gibt Einblicke in die Medizin des Frühmittelalters (hier 6.–11. Jahrhundert) und fragt gezielt nach den Ärzten, ihrer Herkunft, ihrer Ausbildung sowie ihren Fähigkeiten. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die Ärzte jüdischen Glaubens und deren literarische Verarbeitung gelegt. Weiterhin soll die zentrale Frage aufgeworfen werden, ob es sich bei der Medizin des Frühmittelalters um eine „Klostermedizin“ gehandelt habe. Abgerundet wird das Seminar durch Themen wie ärztliche Haftung, dem Zusammenspiel von Krankheit und Herrschaftspraxis sowie der Lektüre ausgewählter medizinischer Werke.

Einführende Literatur: Achim T. Hack, *Alter, Krankheit, Tod und Herrschaft im frühen Mittelalter. Das Beispiel der Karolinger* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 56), Stuttgart 2009. Kay-Peter Jankrift, *Heilkundige und Kranke im frühen Mittelalter*, in: *Das Mittelalter 10* (2005), S. 35–42.

oder:

- S Die mitteleuropäische Stadt des Spätmittelalters. Do. 10–12 Uhr
 Eine quellenbasierte Annäherung UHG, SR 165
 Max Grund, M.A.
Tutorium: Cornelius Borchardt, Mi. 8–10 Uhr, 14-tägl. ab 30.10.2019, UHG SR 223

„Stadtluft macht frei!“ - Dieser mittelalterliche Spruch mag auch so manchem zum Studium aufbrechenden Studierenden in spe durch den Kopf gehen. Doch wo es bei StudentInnen lediglich um erste Selbstständigkeit und den Abschied von der elterlichen Knete geht, kennzeichnet der Ausspruch während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit das Ausscheiden aus dem grundherrlichen Personen- und Abgabenverband sowie das Eintreten in die persönliche, städtische Freiheit. Doch was ist das eigentlich, eine Stadt? Was kennzeichnet sie nach außen, was nach innen? Gibt es DIE mittelalterliche Stadt? Wie weit geht die persönliche Freiheit und wonach riecht diese freimachende Luft eigentlich? Woher wissen wir das alles? Und nicht zuletzt: wie viel Mittelalter steckt in der Stadt des 21. Jahrhunderts, fern von kitschigen Neubauten auf dem Römer oder touristenschwangeren Altstadtgassen in Tauberfranken?

Anhand dieser und anderer Fragen werden wir versuchen, uns dem Wesen der mittelalterlichen Stadt und ihrer Überlieferung anzunähern und dabei in die ganze Bandbreite städtischer und außerstädtischer Quellen einzutauchen. Doch was bringt alle Quellen- und Textkritik, wenn sie nur im stillen Seminarräumlein stattfindet? Deshalb werden wir uns auch mit der Kommunikation von Forschungserkenntnissen beschäftigen. Wie kann man heute am besten von der mittelalterlichen Stadt reden? Über Hausarbeiten? Einen Blog? Twitter? Instagram?

Finanzierung vorausgesetzt, sollen diese Fragen auch mit Praktikern diskutiert werden. Geplant ist eine Exkursion in ein oder mehrere Archive. Hier lockt nicht nur der Reiz des Arbeitens mit Originalen, sondern auch die Auseinandersetzung mit deren Wirkung auf die städtische Gesellschaft von heute. Es wird also in mehrfacher Hinsicht handfest!

Einführende Literatur: Markus Friedrich, Die Geburt des Archivs: eine Wissensgeschichte, München 2013; Frank G. Hirschmann, Die Stadt im Mittelalter, Enzyklopädie deutscher Geschichte 84, Berlin/Boston 2016²; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550: Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln u.a. 2014²; Henri Pirenne, Stadt und Handel im Mittelalter, übers. v. Marcel Beck, Köln 2009; Ernst Schubert, Alltag im Mittelalter: natürliches Lebensumfeld und menschliches Miteinander, Darmstadt 2002.

Aufbaumodul (Hist 301/302/303/313)

VL Europa und der Mittelmeerraum im frühen Mittelalter Do. 12–14 Uhr
PD Dr. Volker Scior UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Friedolin.

VL Mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1200-1500) Mo. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelnanfang.

zusammen mit:

HpS Hass und Ausgrenzung? – Der Umgang mit dem Anderssein Mi. 14.00–16.15 Uhr
im Mittelalter AB 4, SR 020
PD Dr. Volker Scior

Kommentar und einführende Literatur siehe Friedolin.

oder:

S/Ü Deutsche im Rom der Renaissance. Quellenstudien zur Sozial-, Do. 10–12 Uhr
Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Spätmittelalters EAP 8, SR 214 (MMZ)
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Tausende Deutsche, nicht zuletzt auch Martin Luther, zogen im Spätmittelalter über die Alpen nach Rom, um die dortigen Kirchen zu besuchen, Ablässe zu erwerben oder ihren vielfältigen Geschäften nachzugehen. Sie haben in den römischen Archiven, v.a. dem Vatikanischen Geheimarchiv zahlreiche Spuren hinterlassen – Quellenmaterial, das für die Zeit von 1378 bis 1484 im „Repertorium Germanicum“ mustergültig erschlossen ist. Diese Quellenedition stellt eine gewaltige Fundgrube für jeden Spätmittelalterforscher dar. In der Übung werden wir uns an ausgewählten Beispielen mit der Geschichte von Deutschen in Rom im 15. Jahrhundert beschäftigen und das „Repertorium Germanicum“ als (mittlerweile auch online verfügbare) Quellenedition näher kennenlernen und nach exemplarischen Fragestellungen auswerten. Insbesondere wollen wir mit digitalen Methoden (Text Mining und Netzwerkanalyse) die Geldzahlungen von Deutschland nach Italien untersuchen, die bekanntlich Martin Luther in seiner Kritik am „nimmersatten“ Papsttum ein besonderer Dorn im Auge waren.

Literatur: Dieter Brosius, Das Repertorium Germanicum, in: R. Elze / A. Esch (Hg.), Das Deutsche Historische Institut in Rom 1888-1988 (Bibliothek des DHI in Rom, 70), Tübingen 1990, S. 123-165; Walter Deeters, Über das Repertorium Germanicum als Geschichtsquelle. Versuch einer methodischen Anleitung, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 105 (1969), S. 27-43; Brigide Schwarz, Römische Kurie und Pfründenmarkt im Spätmittelalter, in: ZHF 20 (1993), S. 129-152; dies., Vom Nutzen des vatikanischen Archivmaterials für die Landesgeschichte, dargestellt an sächsischen Beispielen, in: T. Graber (Hg.), Diplomatische Forschungen in Mitteldeutschland, (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, 12), Leipzig 2005, S. 197-235; Jörg Hörnschemeyer, Repertorium Germanicum Online, in: M. Matheus (Hg.), Friedensnobelpreis und historische Grundlagenforschung. Ludwig Quidde und die Erschließung der kurialen Registerüberlieferung (Bibliothek des DHI in Rom, 124), Berlin 2012, S. 605-615.

oder:

HpS Normen und Statuten im Spätmittelalter (1350-1525) Di. 14–17 Uhr
 Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 276
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare.

oder:

S Herrschaftsgebiete und Dynastien Thüringens im Spätmittelalter Fr. 18–20 Uhr
 Dr. Martin Sladeczek UHG, SR 221
 Thüringen gilt klassisch als ein Musterbeispiel der territorialen Zersplitterung Deutschlands in der Frühen Neuzeit. Die Wurzeln dieser Entwicklung liegen aber im Hoch- und Spätmittelalter. Im Seminar werden ausgehend von der historischen Landkarte die einzelnen Herrschaftsgebiete behandelt: Umfang des Besitzes, Schlösser und Städte, Verwaltung, kulturelles Wirken. Kritisch hinterfragt wird der politische Gestaltungsrahmen der Grafen und Herren im Verhältnis zur Landesherrschaft. Welche Entwicklung nahmen diese jeweiligen Möglichkeiten vom 13./14. bis zum 16. Jahrhundert?
 Neben den Wettinern bzw. ihren Linien sollen vor allem die Grafen von Schwarzburg, die Herren Reuß, die Grafen von Gleichen und die Grafen von Henneberg betrachtet werden. Eine Sonderrolle nahmen die Gebiete des Erzbistums Mainz und v.a. das Landgebiet der Stadt Erfurt ein. Im Seminar werden neben der historischen Einführung und dem systematischen Vergleich einzelne wichtige Quellen betrachtet.
Literatur: Patze, Hans/Schlesinger, Walter (Hgg.): Geschichte Thüringens, Bd. 2, 2 Teilbde., Köln u.a. 1973–1974.; John, Jürgen u.a.: Geschichte in Daten. Thüringen, München/Berlin 1995.; Helbig, Herbert: Der wettinische Ständestaat (Mitteldeutsche Forschungen 4), Köln/Wien 1980.

oder:

S Kirchenbau des Mittelalters Mo. 14–16 Uhr
 Dr. Martin Sladeczek UHG, SR 166
 Bei den Begriffen „Kirchenbau“ und „Mittelalter“ denken die meisten sicherlich zunächst an die großartigen gotischen Kathedralen. Doch prägen auch kleinere Stadtkirchen und Dorfkirchen aus dem Mittelalter bis heute die Orte und die Landschaft. Ihre Erforschung kann nur interdisziplinär erfolgen: Bauforschung, Archäologie, Kunstgeschichte, aber eben auch und nicht zuletzt die Geschichtswissenschaft. Gerade methodisch breite Zugänge erbrachten in den letzten Jahrzehnten bemerkenswerte Ergebnisse. Dabei steht der eigentliche Kirchenbau sicherlich im Mittelpunkt: Welcher liturgische und funktionelle Rahmen war bestimmend? Welche historischen Zusammenhänge standen hinter einem konkreten Kirchenbau? Welche Gruppen verbanden welche Interessen damit? Welche Rückschlüsse können aus Ergebnissen der Bauforschung gezogen werden?
 Darüber hinaus sind die Umgebung einer Kirche, also der Kirchhof, die Einbindung in die umliegende Bebauung, profane Funktionen der Türme etc. zu betrachten. Nicht zuletzt ist die

Ausstattung im Kontext zu untersuchen. Alles, was sich in einer Kirche befand oder befindet, hatte eine bestimmte Funktion und wurde speziell für diese Kirche angefertigt. Dies gilt für Altarretabel, Kanzeln, Gestühle und Grabdenkmäler gleichermaßen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Das Seminar führt in die Problematik ein und fragt nach dem Anteil der Geschichtswissenschaft an der Erforschung dieser Zusammenhänge. Welche Aussagekraft haben Schriftquellen zu baulichen Fragen? Wie lässt sich die mittelalterliche Ausstattung und Nutzung der Kirchenräume rekonstruieren? Im Mittelpunkt stehen Beispiele, bei denen sich Schriftquellen dem erhaltenen Bestand zuordnen lassen.

Exkursionen sind vorgesehen und werden in der ersten Sitzung besprochen, fest eingeplant sind sie zumindest innerhalb des Jenenser Stadtgebietes (z.B.: St. Michael, Stadtkirche Lobeda, Ziegenhain).

Literatur: Reinle, Adolf: Die Ausstattung deutscher Kirchen im Mittelalter, Darmstadt 1988.; Müller, Rainer: Mittelalterliche Dorfkirchen in Thüringen dargestellt anhand des Gebietes des ehemaligen Archidiakonats St. Marien zu Erfurt (Arbeitsheft des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege NF 2), Erfurt 2001.; Leppin, Volker/Werner, Matthias (Hg.): Inmitten der Stadt. St. Michael in Jena..., Petersberg 2004.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 412/413)

VL Europa und der Mittelmeerraum im frühen Mittelalter Do. 12–14 Uhr
PD Dr. Volker Scior UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Friedolin.

VL Mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1200-1500) Mo. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
und thüringischen Landesgeschichte HI, SR
Prof. Dr. Schirmer / PD Dr. Gramsch-Stehfest

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

oder:

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 16–18 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, SR 168
Kommentar siehe unter Oberseminare / Kolloquien. 14tägl. ab 22.10.19

oder:

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / 14-tägl. ab 21.10.19
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Kommentar siehe unter Oberseminare / Kolloquien.

Hauptseminare (MA Hist 820)

HpS Hass und Ausgrenzung? – Der Umgang mit dem Anderssein
im Mittelalter
PD Dr. Volker Scior
Kommentar siehe Friedolin. Mi. 14.00–16.15 Uhr
AB 4, SR 020

HpS Normen und Statuten im Spätmittelalter (1350-1525)
Prof. Dr. Uwe Schirmer Di. 14–17 Uhr
UHG, SR 276
Während des 14./15. Jahrhunderts gewannen kirchliche Statuten sowie landesherrliche und städtische Ordnungen zunehmend als schriftlich fixierte Normen an Bedeutung. In dem Hauptseminar werden die einschlägigen Ordnungen (Erfurter Zuchtbrief 1351; Thüringische Landesordnung von 1446; Ämterordnung 1459; Gesindeordnung 1466; wettinische Landesordnungen von 1482, 1499, 1513; einschlägige Armen und Bettelordnungen, Geleitsordnungen, Zunftordnungen usw. usf.) quellenkritisch analysiert und in allgemeine sozial-, wirtschafts- und verfassungsgeschichtliche Zusammenhänge gestellt.
Literatur zur Einführung: Gisela Drossbach (Hrsg.): Von der Ordnung zur Norm. Statuten in Mittelalter und Früher Neuzeit, Paderborn et al. 2010.

Übungen (MA Hist 720)

Ü Übung zur Vorlesung: Europa und der Mittelmeerraum im
frühen Mittelalter
PD Dr. Volker Scior Mi. 16.30–18 Uhr
AB 4, SR 020
Kommentar siehe Friedolin.

Ü Neue Forschungen zur Körpergeschichte des Mittelalters
PD Dr. Volker Scior Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 276
Kommentar siehe Friedolin.

Ü Quellenübung/Exkursionsseminar: Urkunde, Stadtbuch, Rechnung –
Quellen zum städtischen Leben im Mittelalter
Dr. Martin Sladeczek *Exkursionsseminar*

Einführungsveranstaltung: Mo. 21.10.2019, 18–20 Uhr, Raum siehe Friedolin
Exkursionstage: 12.11., 8–16 Uhr
07.01., 8–16 Uhr
21.01., 8–16 Uhr
28.01., 8–14 Uhr

Die Erforschung städtischer Geschichte bildet seit jeher einen Schwerpunkt der Mediävistik. Aus Sicht der Historiker wird dies durch den Umstand unterstützt, dass die Städte i.d.R. seit dem Mittelalter eine ununterbrochene Archivgeschichte haben. Die Bewahrung des Archivgutes hatte in erster Linie rechtliche Gründe, diente aber auch dem Unterstreichen der Selbstverwaltung. Die heutigen Stadtarchive bilden daher umfangreiche und vielfältige Fundgruben, wobei sich die Bestände zwischen den Städten stark unterscheiden können.

In der Quellenübung werden gezielt verschiedene Stadtarchive aufgesucht. Wie läuft ein Archivbesuch ab? Wie finde ich Quellen? Dabei sollen verschiedene Gattungen vorgestellt, quellenkritisch besprochen und jeweils in einem paläographischen Teil gelesen werden.

Neben der Ausformung der Selbstverwaltung, der stadtbürgerlichen Rechte, der Handwerksorganisation und der Finanzverwaltung werden dabei auch spezielle inhaltliche Fragen der Stadtgeschichtsforschung

tangiert.

Die Ziele liegen sämtlich im Bereich des Semestertickets.

Literatur: Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550, Köln/Weimar/Wien ²2014.; Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt ²2009.

Ü Deutsche im Rom der Renaissance. Quellenstudien zur Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Spätmittelalters
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodulseminare. Do. 10–12 Uhr
EAP 8, SR 214 (MMZ)

Ü Der Schmalkaldische Bund – politischer Arm der Reformation
Dr. Kai Lehmann Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 163

Oberseminare/Kolloquien (MA Hist 920)

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zur thüringischen Landesgeschichte
Prof. Uwe Schirmer / PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest Do. 16–18 Uhr
HI, SR

In einer Mischung aus Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll über neue Ergebnisse und Trends der Mittelalterforschung informiert werden. Es wird ausdrücklich auf die in der Studienordnung genannte, für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 168
14-tägl. ab 22.10.19

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsarbeiten. In wechselnden Sitzungen werden im Entstehen begriffene Abschlussarbeiten sowie Probleme der Vorbereitung für die mündliche und schriftliche Prüfung diskutiert. Anmeldung und Festlegung des Veranstaltungsplanes erfolgen in der ersten Sitzung.

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert Mo 16–18 Uhr
HI, SR
PD Dr. Gerber / Prof. Dr. Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer 14-tägl. ab 21.10.19

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit (*Neuere Geschichte*)

Vorlesung

- VL** Von Wittenberg in die Welt. Kulturen des Religiösen in der Frühen Neuzeit (Teil 1) Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 145

Religion und Konfession stellten in frühneuzeitlichen Gesellschaften – in Europa wie in anderen Weltregionen – einen grundlegenden Rahmen für menschliches Handeln, Wahrnehmen, Entscheiden und Deuten dar. Obwohl die Forschung die Kontinuitäten zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit herausgestellt hat, markierte die Reformation einen Einschnitt, der die lateinische Christenheit spaltete und zur Ausbildung unterschiedlicher Konfessionskulturen führte, während gleichzeitig religiöse Landschaften der Koexistenz entstanden. Auch im Hinblick auf das globale Christentum setzte um 1500 eine neue Dynamik ein, ging die europäische Expansion doch in Asien wie in Amerika mit der Intensivierung christlicher Missionen einher. Die auf zwei Semester angelegte Vorlesung beschäftigt sich mit den kulturellen Folgen der Reformation in Europa, der Bedeutung des Glaubens im Alltag, den wachsenden weltweiten Kulturkontakten im Zuge der christlichen Mission und der damit einhergehenden Entstehung eines lokal und kulturell jeweils unterschiedlich geprägten Christentums.

Klausur am 29.01.2020.

Zum Einlesen: Wandel, Lee Palmer, *The Reformation. Towards a New History*, Cambridge 2011; Hsia, Ronnie Po-chia, *Gegenreformation. Die Welt der katholischen Erneuerung 1540 - 1770*, Frankfurt am Main 1998; Meier, Johannes, *Bis an die Ränder der Welt. Wege des Katholizismus im Zeitalter der Reformation und des Barock*, Münster 2018.

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

- VL** Von Wittenberg in die Welt. Kulturen des Religiösen in der Frühen Neuzeit (Teil 1) Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

- S** Hohe Herrschaften – niederer Adel. Mo. 10–12 Uhr
Nobilität in der Frühen Neuzeit UHG, SR 163
PD Dr. Julia Schmidt-Funke / Erik Liebscher + ggf. *Blockveranstaltung in Gotha*
Tutorium: Erik Liebscher, Mo. 12-14 Uhr, UHG SR 163

Ist von Adel die Rede, wird zumeist an die regierenden Häuser, an Kaiserinnen und Könige, an die Habsburger, Stuarts oder Romanovs gedacht. Dabei gerät jedoch oft in Vergessenheit, dass der Hochadel nur einen Bruchteil der äußerst heterogenen europäischen Nobilität ausmachte. Die ungleich zahlreicheren Angehörigen des niederen Adels führten oft wesentlich bescheidenere Existenzen und verdingten sich beispielsweise als Hofdamen, Militärs oder Staatsbeamte. Das Seminar richtet den Blick auf die vielfältigen niederadeligen Lebensformen in Europa vom Spätmittelalter bis zum frühen 19. Jahrhundert und führt dabei in die neuere, kulturhistorisch orientierte Adelforschung ein. Die Bandbreite an Themen reicht von der Reichsritterschaft bis zur Adelsrepublik, von der Insolvenz bis zur Ahnenprobe, von Geschlechterrollen bis zu Bildungsreisen. Das zugehörige Tutorium vermittelt Grundlagen historischen Arbeitens und führt in Quellenbestände und Schwerpunkte der Frühneuzeitforschung ein. Im Rahmen des Seminars findet eine Blockveranstaltung in Gotha statt, deren Termin zu Beginn des Semesters festgelegt wird. **Klausur zur Vorlesung am 29.01.2020.**

Literatur: Ronald G. Asch, *Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit. Eine Einführung*, Köln u.a. 2008; Ronald G. Asch/Rudolf Schlögl (Hg.), *Adel in der Neuzeit (Geschichte und Gesellschaft 33,3)*, Göttingen 2007, online unter: http://www.digizeitschriften.de/dms/resolveppn/?PID=PPN483856525_0033; Hamish M. Scott, *The European Nobilities in the Seventeenth and Eighteenth Centuries*, 2 Bde., Basingstoke 1995 (2. Aufl. 2007); Michael Sikora, *Der Adel in der Frühen Neuzeit*, Darmstadt 2009.

alternativ:

S Kleider machen Leute: Einführung in die (Alltags-)Geschichte der Frühen Neuzeit
 Claudia Ravazzolo
Tutorium: *Claudia Ravazzolo, Mi. 16–18 Uhr, UHG SR 258a*

Di. 10–12 Uhr
 UHG, SR 276

„Kleider machen Leute“: Für Menschen im Europa der Frühen Neuzeit war dieser Satz mehr als nur eine Redewendung. In der ständischen Gesellschaft definierten Kleiderordnungen, wer welche Art von Kleidung tragen durfte und drohten Strafen für Verstöße an. Viel leichter als heute ließ sich daher anhand der Kleidung ablesen, ob jemand dem Adel oder dem Bauernstand angehörte, ob jemand ein städtischer Bürger war oder ein Landbewohner.

Neben den Ständeordnungen gibt es viele weitere zentrale Aspekte der Epoche der Frühen Neuzeit, die sich am Beispiel der Kleidung erforschen lassen. So manifestierten sich die Geschlechterverhältnisse zwischen Mann und Frau im sprichwörtlichen „Kampf um die Hose“. Kleidung war einerseits zentrales Ausdrucksmittel der höfischen Kultur und des dortigen Zeremoniells, andererseits Symbol der vielfach kritisierten Verschwendungssucht des Adels. Die Themenbereiche Herstellung, Konsum und Verwendung von Kleidung bieten darüber hinaus einen Einblick in das Wirtschaftsleben der Frühen Neuzeit.

Im Rahmen des Basismoduls bildet das Medium Kleidung den thematischen Leitfaden zur Diskussion zentraler Begriffe und Entwicklungen der Frühen Neuzeit sowie einen Einstieg in wichtige Forschungsdebatten und grundlegende Quellengattungen.

Literatur: Riello, Giorgio / McNeil, Peter (Hg.), *The Fashion History Reader. Global Perspectives*, London / New York 2010. Rublack, Ulrika, *Dressing Up. Cultural Identity in Renaissance Europe*, Oxford 2010. Styles, John, *The Dress of the People. Everyday Fashion in Eighteenth-Century England*, New Haven 2007.

alternativ:

S Zwischen den Welten – Migration und Mobilität in der Frühen Neuzeit
 Gabi Schopf, M.A.
Tutorium: *Saskia Jungmann, Mi. 16–18 Uhr, UHG SR 169*

Mo. 16–18 Uhr
 UHG, SR 141

Spätestens seit dem Anstieg der Flüchtlingszahlen im Sommer 2015 ist der Umgang mit Migration in ganz Europa ein kontrovers diskutiertes Thema. Dabei wird meist vergessen, dass Migration und Mobilität keine neuen Phänomene sind. Auch in der Vergangenheit haben Menschen immer wieder temporär oder dauerhaft, freiwillig oder unfreiwillig ihre Heimat verlassen.

Schon die Frühe Neuzeit war von verschiedensten Migrationsbewegungen geprägt. Mägde, Handwerker und Kaufleute kamen auf der Suche nach Arbeit und guten Geschäften in die aufstrebenden Städte. Religiöse Minderheiten wie die Hugenotten wurden aus ihrer Heimat vertrieben und mussten an anderer Stelle als Flüchtlinge versorgt und angesiedelt werden. Zahlreiche Europäer machten sich auf der Suche nach religiöser Freiheit oder besseren Lebensbedingungen auf den Weg nach Übersee und berichteten in Briefen an zurückgebliebene Verwandte und Freunde von ihrem neuen Leben. Die Mobilität von Menschen auf regionaler, transnationaler und globaler Ebene war in der Frühen Neuzeit ein integraler Bestandteil zahlreicher prägender gesellschaftlicher Entwicklungen, wie zum Beispiel der zunehmenden globalen Vernetzung der Welt, der religiösen Pluralisierung Europas und der Ausdifferenzierung von Wirtschaft und Konsum.

In dem Seminar sollen die Studierenden die wichtigsten frühneuzeitlichen Formen von Migration und ihre Ursachen kennenlernen. Es wird gefragt, wie frühneuzeitliche Gesellschaften mit mobilen Menschen umgingen und welche Auswirkungen Migrationsbewegungen auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen hatten. Daneben werden Theorien, Methoden und Quellen zur Erforschung von Migration und Mobilität kritisch diskutiert.

Literatur: Moch, Leslie Page, *Moving Europeans. Migration in Western Europe since 1650*, Bloomington 1992. Hahn, Sylvia, *Historische Migrationsforschung*, Frankfurt / New York, 2012.

alternativ:

S Absolutismus aufgeklärt? Russland unter Katharina II. (1762-1796) Di. 10–12 Uhr
Dr. Immo Rebitschek UHG, SR 163

Tutorium: *Christin Gruber, Mi. 16–18 Uhr, UHG SR 162*

„Katharina die Große“ gilt als Vollenderin des petrinschen Aufbruchs Russlands ins europäische Zeitalter. In den über drei Jahrzehnten ihrer Herrschaft dehnte das Russische Reich seine Grenzen bis nach Preußen und entlang der Schwarzmeerküste bis in den Kaukasus aus. Zugleich initiierte Katharina Reformen, die Russland auch politisch und kulturell auf Augenhöhe mit seinen westlichen Nachbarn heben sollte. Zwischen Anspruch und Umsetzung ihrer politischen Vorhaben gab es jedoch gravierende Widersprüche. Die Zarin stellte sich selbst in die Tradition aufgeklärter Herrschaft, um zugleich die Autokratie zu stärken. Russland sollte effizienter in der Verwaltung und offener im kulturellen Austausch werden, ohne die ständischen Grundlagen und Privilegien von Adel und Zarin zu gefährden. Der politische Wandel erfasste den Lebensstil des Adels, nicht aber die Lebensrealität der übrigen Bevölkerung. Militärische Expansion, autokratische Machtsicherung und geistig-kulturelle Innovation prägten gleichsam die Politik der russischen Kaiserin und damit den „Absolutismus russischer Prägung“. Das Seminar beleuchtet daher die zentralen innen- und außenpolitischen Entwicklungen ihrer Herrschaft und diskutiert auf Grundlage deutsch- und englischsprachiger Quellen die Spannungspole von Absolutismus und Aufklärung unter Katharinas II. Welches Herrschaftsverständnis entwickelte Katharina und wie lässt sich ihre Politik als Epochenphänomen beurteilen?

Einführungsliteratur: Isabel de Madariaga: *Russia in the Age of Catherine the Great*. New Haven/London 1981; Manfred Hildermeier: *Geschichte Russlands. Vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution*. 3. Aufl. Berlin 2016, S. 490-695; Marc Raeff: *Katharina II*, in: Hans-Joachim Torke (Hrsg.), *Die russischen Zaren, 1547-1917*. München 1995, S. 233-263.

alternativ:

S/Ü Die britischen Kolonien in Nordamerika, 1585–1783 Di. 12–14 Uhr
Dr. Christoph Hänel HI, SR

Tutorium: *Kai Hölzen, Mi. 16–18 Uhr, UHG SR 164* Beginn: 22./23.10.2019

Mit der europäischen Besiedlung Nordamerikas entstanden ab dem frühen 17. Jahrhundert an der Peripherie der damals bekannten Welt Siedlungskolonien, unter denen vor allem die Tochtergesellschaften Englands langfristig herausragen. Sie zeichneten sich durch eine dynamische und intensive, sowohl friedliche als auch gewaltsame Interaktion der hier aufeinandertreffenden indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen und Menschen aus. Politisch, ökonomisch und kulturell waren die Kolonien zwar von den Gesellschaftsmustern, Interessen und Konflikten des europäischen Mutterlandes geprägt, aber ebenso stark auch von den regional unterschiedlichen, vorherrschenden natürlichen Entwicklungsbedingungen Nordamerikas.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Besiedlungsgeschichte des kolonialen Nordamerikas als Teil des nordatlantischen Raums, in die kolonialpolitischen Motive der europäischen Großmächte, in die transatlantische Verflechtungsgeschichte und die Entwicklungswege der Siedlungskolonien von deren Anfängen bis zur Amerikanischen Revolution.

Für die Teilnahme am Seminar sind **gute Lesekenntnisse im Englischen** notwendig. Ein

wesentlicher Teil der Seminarliteratur und der zu bearbeitenden Quellen, zu denen kleinere schriftliche Arbeiten bereits während der Vorlesungszeit zu verfassen sind, liegt ausschließlich in englischer Sprache vor.

Einführende Literatur: *Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 62008; Udo Sautter, Geschichte Kanadas, München 2000; Hermann Wellenreuther, Der Aufstieg des ersten britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660–1763, Düsseldorf 1987; Ders., Niedergang und Aufstieg. Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2000; Ders., Ausbildung und Neubildung. Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775, Münster u.a. 2001; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Karen Ordahl Kupperman (Hrsg.), Major Problems in American Colonial History: Documents and Essays; Boston u.a. 22000; Verschiedene weitere Bände der *Major Problems in American History Series*.*

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 301 / 302 / 314)

VL Von Wittenberg in die Welt. Kulturen des Religiösen in der Frühen Neuzeit (Teil 1) Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

HpS Konfessionalisierung and beyond: Alte und neue Perspektiven auf Religion und Konfession im 16. Jahrhundert Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner HI, SR

Kommentar und einführende Literatur siehe weiter unten unter Hauptseminare.

alternativ:

S/Ü Die Universitäten Jena, Leipzig und Wittenberg im Vergleich Mo. 12–14 Uhr
(1500-1800) UHG, SR 258a
Dr. Philipp Walter

Die frühneuzeitlichen Universitäten besaßen für die Bekenntnisbildung und -wahrung ihrer Territorien wie für die Ausbildung und Sozialdisziplinierung der jeweiligen weltlichen und geistlichen Eliten eine überragende Bedeutung. Mit den wettinischen Universitäten in Jena, Leipzig und Wittenberg sollen im Rahmen des Seminars drei herausragende Vertreter vorgestellt, anhand ausgewählter Schwerpunkte verglichen (u. a. Gründung, Struktur und Aufbau, ökonomische Verhältnisse/Ausstattung, Personal, Immatrikulationen) und ihre spezifisch territoriale aber auch reichsweite Bedeutung herausgearbeitet werden.

Einführende Literatur: Joachim Bauer et al. (Hg.), Die Universität Jena in der frühen Neuzeit, Heidelberg 2008; Stefan Fisch, Geschichte der europäischen Universität. Von Bologna nach Bologna, München 2015; Walter Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg, Halle/Saale 1917; Senatskommission zur Erforschung der Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte (Hg.), Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009, Bd. 1: Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit 1409–1830/31, hg. im Auftrag des Rektors der Universität Leipzig, Leipzig 2009.

Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Von Wittenberg in die Welt. Kulturen des Religiösen
in der Frühen Neuzeit (Teil 1)
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 16–18 o. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Accouchierhaus, SR
Einzeltermine siehe Aushang

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion aktueller Themen, Ansätze und Perspektiven der Frühneuzeitforschung. Für die Jenaer Studierenden, BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen bietet die Veranstaltung Raum, Qualifikationsarbeiten vorzustellen, zu besprechen und sich mit den Themen und Debatten ihres Faches vertraut zu machen. In wechselndem Rhythmus werden darüber hinaus laufende Forschungsprojekte auswärtiger Referenten und Referentinnen präsentiert und diskutiert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Hauptseminare (Hist 800 / 830 / 835 / HiLG SPm / HiLR SPm)

HpS Konservatives Denken von Burke bis Carl Schmitt
Dr. Alexander Schmidt / Prof. Dr. Tilman Reitz

Di. 14–16 Uhr
CZ, SR 207

Das sogenannte konservative Denken setzt mit der Kritik an der Französischen Revolution ein, die prominent etwa von Burke und de Maistre vorgebracht wurde. Im 19. und 20. Jahrhundert hat sich eine Tradition der Fortschritts-, Liberalismus- und Sozialismuskritik (aber auch der Kritik übermäßig kapitalistischer Verhältnisse) im Namen von Tradition und Autorität herausgebildet, die Figuren wie Donoso Cortes, Carl Schmitt und Michael Oakeshott umfasst. Inhaltlich reicht das konservative Denken von gemäßigten Bewahrungszielen über einen selbstbewussten Elitismus bis zu harten rechten Positionen, die sich in der Nähe des Faschismus ansiedeln. Das konservative Denken ist m.a.W. wieder aktuell geworden, und um die ihm gegenwärtig entsprechende Politik zu verstehen, lohnt es seine Klassiker zu studieren. Das wollen wir im Seminar aus geschichtswissenschaftlicher, philosophischer und soziologischer Perspektive versuchen.

HpS Konfessionalisierung and beyond: Alte und neue
Perspektiven auf Religion und Konfession im 16. Jahrhundert
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Do. 14–16 Uhr
HI, SR

Das Paradigma der Konfessionalisierung hat die Forschung zu den Folgen von Reformation und Gegenreformation über viele Jahrzehnte vor allem im deutschsprachigen Raum dominiert. Anfang der 1980er Jahre formuliert, besagte es, dass sowohl auf protestantischer wie auf katholischer Seite ein sich ähnelnder, umfassender Prozess der Konfessionalisierung in Gang gesetzt wurde, der die frühneuzeitliche Herrschaftsintensivierung begünstigte, die Gläubigen disziplinierte und zur Ausbildung konfessionell profilierter Kulturen führte. Fast vierzig Jahre nach der «Erfindung» des Paradigmas sind die ursprünglichen Thesen nicht nur grundlegenden Kritiken und Nuancierungen unterzogen worden. Historiker und Historikerinnen sind auch neue Wege jenseits des Konfessionalisierungsparadigmas gegangen. Sie haben sich mit konfessioneller Pluralität und Koexistenz, mit der Widerständigkeit von Gläubigen und den komplexen Aushandlungsprozessen innerhalb der Konfessionskulturen befasst. Das Seminar zielt darauf ab, einerseits die Debatte zur Konfessionalisierung aufzuarbeiten und sich andererseits den jüngeren Perspektiven zuzuwenden und zu fragen: Welche neuen Blicke lassen sich heute auf Religion und Konfession im 16. und 17. Jahrhundert werfen?

Zum Einlesen: Wolfgang Reinhard, Zwang zur Konfessionalisierung? Prolegomena zu einer Theorie des konfessionellen Zeitalters, in: Historische Zeitschrift 10 (1983), 257-277; Heinz Schilling, Die Konfessionalisierung im Reich. Religiöser und gesellschaftlicher Wandel in Deutschland zwischen 1555 und 1620, in: Historische Zeitschrift 246 (1988) S. 1-45; Benjamin Kaplan, Divided by faith: religious conflict and the practice of toleration in early modern Europe, Cambridge (Mass.) 2007.

HpS Das „Collegium Jenense“ – Bau-, Nutzungs- und Symbolgeschichte des Gründungs- und Zentralortes der Universität Jena in historischer und archäologischer Sicht (16.-20. Jahrhundert) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Joachim Bauer / PD Dr. Stefan Gerber / Dr. Enrico Paust UHG, SR 165

Als die neugegründete Hohe Schule in Jena 1548 auf Anweisung der ernestinischen Herzöge in das leerstehende Dominikanerkloster an der Südwestecke der Stadt einzog, entstand der zentrale Ort der Universität Jena in ihren ersten Jahrhunderten. Das „Collegium Jenense“ wurde für Professoren und Studenten der vier Gründungsfakultäten nicht nur der Ort des Lehrens, Forschens und Wohnens in der Stadt. Hier waren bis Mitte des 19. Jahrhunderts auch die Dekane und der Rektor untergebracht. Hier tagten die Fakultäten und die universitären Gremien und wurde in der zunächst profan genutzten und am Ende des 16. Jahrhunderts wieder sakraler Nutzung zugeführten Universitätskirche, die im 14. Jahrhundert errichtet worden war, der zentrale Repräsentationsraum der Universität geschaffen: Hier fanden universitäre Gottesdienste, später auch akademische Akte statt; hier ließen sich Professoren und andere Universitätsangehörige bestatten.

Das Seminar wird in Zusammenführung historischer und archäologischer Zugriffe der vielschichtigen Bau-, Nutzungs- und Symbolgeschichte dieses auch in seinem heutigen Erhaltungszustand einzigartigen Ensembles einer frühneuzeitlichen deutschen Universität vom 16. bis ins 20. Jahrhundert nachgehen, das Brennpunkt und Spiegelbild der Jenaer Universitätsgeschichte ist. Grundlage werden dabei nicht nur schriftliche Überlieferung und Universitätsakten, sondern auch die archäologischen Funde und Bestattungen aus dem Bereich des Collegiums und insbesondere der Kollegienkirche sein.

Literatur: Aufbrüche – 450 Jahre Hohe Schule Jena. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung vom 18. Oktober bis 8. November 1998 im Senatssaal der Friedrich-Schiller-Universität, Jena 1998; Volker Wahl, Das Collegium Jenense – Die Gründungsstätte der Universität Jena in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der FSU Jena, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 31 (1985), S. 636-666.; Dokumente zur Frühgeschichte der Universität Jena 1548-1558, hrsg. von Joachim Bauer/Dagmar Blaha/Helmut G. Walther, Weimar 2003; Die Universität Jena in der Frühen Neuzeit, hrsg. von Joachim Bauer u. a., Heidelberg 2008.

Zum ersten Einstieg sei auch auf die im Ausbau befindliche Webpräsentation zum Collegium Jenense verwiesen: www.kollegienhof.uni-jena.de

Übung

Ü Handschriftliche Quellen zur frühneuzeitlichen Geschichte Mi. 14–16 Uhr
Jenas und Thüringens AB4, SR 115
Dr. Philipp Walter

Die Übung versteht sich als praxisorientierte Anleitung, um sich der Arbeit mit frühneuzeitlichen Quellen im Allgemeinen und insbesondere dem in thüringischen Archiven so zahlreich vorhandenen Material anzunähern. Dazu sollen ausgewählte handschriftliche Quellen des 16. bis 18. Jahrhunderts gemeinsam gelesen, in ihre jeweiligen historischen Bezüge gesetzt und problematisiert werden.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Kolloquien / Oberseminare (Hist 900)

- K** Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 16–18 o. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner Accouchierhaus, SR

Einzeltermine siehe Aushang

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion aktueller Themen, Ansätze und Perspektiven der Frühneuzeitforschung. Für die Jenaer Studierenden, BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen bietet die Veranstaltung Raum, Qualifikationsarbeiten vorzustellen, zu besprechen und sich mit den Themen und Debatten ihres Faches vertraut zu machen. In wechselndem Rhythmus werden darüber hinaus laufende Forschungsprojekte auswärtiger Referenten und Referentinnen präsentiert und diskutiert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

- K** Landesgeschichtliches Kolloquium Mo 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Gerber / Prof. Dr. Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer 14-tägl. ab 21.10.19

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

- OS** Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jh. Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries / UHG, SR 223
Dr. Alexander Schmidt

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesungen (Hist 600/650)

- VL** Deutsch-jüdische Geschichte im „langen“ 19. Jahrhundert
einschließlich der Geschichte der Emigration
deutscher Juden in die USA, Teil 4
Prof. Dr. Carola Dietze
- Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 146

Der Blick auf die lange Geschichte von Juden und Jüdinnen im deutschsprachigen Raum ist vielfach vom Holocaust überschattet. Dabei galt so manchem zeitgenössischen Beobachter vor 1933 die Emanzipation und Integration von Juden in Deutschland als vergleichsweise gut gelungen. In dieser Vorlesung sollen wichtige Etappen der deutsch-jüdischen Geschichte vorgestellt werden, und zwar vom Wandel christlich-jüdischen Zusammenlebens durch die Aufklärung über die Emanzipationsansätze in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die widersprüchliche Situation in den Revolutionen von 1848/49 und den Durchbruch zur rechtlichen Gleichstellung im Kaiserreich (die schon bald durch den sich ausbreitenden Antisemitismus wieder in Frage gestellt wurde) bis hin zur Stellung jüdischer Deutscher im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik. Weitere Themen werden die Zwangs-/Migration von Juden und Jüdinnen aus bzw. durch den deutschsprachigen Raum in die USA sein.

Bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen werden wir immer wieder auch auf Grundfragen bezüglich des Lebens von Minderheiten und Mehrheiten in einer Gesellschaft kommen: Wie hat die Aufklärung und die Entstehung der Nationsidee dieses Zusammenleben verändert? Was bedeuten Emanzipation und Integration eigentlich konkret für wen? Und wie lassen sich Widerstände gegen diese Prozesse – von jüdischer wie von deutscher Seite – verstehen und erklären?

Einführungsliteratur: Michael A. Meyer (Hrsg.): Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit (4 Bände), München: C.H. Beck 1996.

- VL** Von Gutenberg bis Google? (II)
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74
Prof. Dr. Werner Greiling
- Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Das Wirken von Medien, Nachrichtenvermittlung und Kommunikation sowie die Ausprägung von Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen, der im ersten Teil dieser Vorlesung skizziert und problematisiert wurde. Nunmehr richtet sich der Blick auf die Medien und die Kommunikationsstrukturen im „bürgerlichen“ 19. Jahrhundert, in dem die Presse zur „Großmacht“ avancierte, sowie auf die Wechselbeziehungen zwischen Medien, Staat und Gesellschaft. Die Vorlesung schließt chronologisch an jene vom Sommersemester 2019 an, setzt deren Besuch jedoch nicht voraus.

Einführende Literatur (Auswahl): Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz 2005; ders.: Neue Medien. Geschichte. Von Gutenberg bis APPLE und Google. Medieninnovation und Evolution, Bremen 2013; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München 2011.

- VL** Die deutsche Reichsgründung von 1870/71 und
die internationale Staatenwelt
Prof. Dr. Klaus Ries
- Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 146

Die Vorlesung ist Teil des Vorlesungszyklus zum "langen" 19. Jahrhundert (1789-1914). Sie behandelt den Entstehungsprozess und die Strukturbedingungen der deutschen Reichsgründung von 1870/71 im Kontext der internationalen Staatenwelt. Dabei wird der Reichseinigungsprozess sowohl ideengeschichtlich als auch sozial- und politikgeschichtlich hergeleitet. Dieser Prozess beginnt bereits um 1808/10 und erfährt durch die 48er-Revolution eine enorme Dynamisierung, die erkennen lässt, dass die

deutsche Reichsgründung kein einseitiger Akt "von oben" und nicht nur eine "Kriegsgeburt" darstellt, sondern aus einem langen wechselseitigen Prozess gesellschaftlicher Bewegung und staatlicher Reform entstanden ist. Dieser "innere Nationsbildungsprozess" vor allem seit den 1850er Jahren steht im Kontext der Politik der internationalen Staatenwelt, die auf die Reichsgründung einwirkt und diese mit beeinflusst. Die Vorlesung ist staatsexamensrelevant und zugleich an Studierende jeden Semesters gerichtet.

Literatur. Böhme, H. (Hg.): Probleme der Reichsgründungszeit 1848 bis 1879. Köln u. a. 1968.

Kolb, E. (Hg.): Europa und die Reichsgründung. Preußen-Deutschland in der Sicht der großen europäischen Mächte 1860-1880. München 1980.

Schulze, H.: Der Weg zum Nationalstaat. Die deutsche Nationalbewegung vom 18. Jahrhundert bis zur Reichsgründung. München 1985.

VL Nachkriegszeit 1945-1961
Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 144

Beginn: 22.10.2019

Die Vorlesung behandelt Politik, Kultur und Gesellschaft im besetzten Deutschland und in den beiden deutschen Nachfolgestaaten des „Dritten Reiches“ vom Ende des „Dritten Reiches“ bis zum Mauerbau. Im Zusammenhang mit dem interdisziplinären gemeinsamen Hauptseminar von Prof. Frei und Prof. von Petersdorff wird die Kulturgeschichte der Nachkriegszeit, soweit dies im Rahmen einer Überblicksvorlesung möglich ist, besondere Beachtung finden. Ein weiterer Akzent liegt auf der innerdeutschen Beziehungsgeschichte, sowohl in politik- als auch in gesellschaftsgeschichtlicher Perspektive. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester. Klausurtermin: 04.02.2020, 16–18 Uhr.

Einführende Literatur. Christoph Kleßmann: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, Göttingen ⁵1991. Ders.: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955-1970, Bonn ²1997.

Basismodul (Hist 240 / HiSO 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke

Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 024

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin: 06.02.2019** (letzte Sitzung)

Einführende Literatur. Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

S Große Geschichtsdenker des 19. Jahrhunderts
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 165

Tutorium: Tanja Abnert, Do. 16-18 Uhr, UHG SR 276

Das Basismodul gibt eine Einführung in das Geschichtsdenken des 19. Jahrhunderts am Beispiel großer deutscher Geschichtsdenker. Behandelt werden vor allem Schiller, Hegel, Marx, Droysen, Burckhardt, Nietzsche und Max Weber. Dabei stehen die wichtigsten Werke und Theorien dieser Denker im Mittelpunkt. Es wird zugleich versucht eine Entwicklungslinie aufzuzeigen von einem

teleologischen Denken, wie es noch bei Hegel und Marx anzutreffen ist, hin zu einem abgeklärten, auf Werturteilsfreiheit orientierten Geschichtsdanken, wie es Max Weber vertritt.

Literatur: Metzger, F.: Geschichtsschreibung und Geschichtsdanken im 19. und 20. Jahrhundert. Bern u.a. 2011. Hardtwig, W. (Hg.): Über das Studium der Geschichte. München 1990.

alternativ:

S Konsolidierung, Transformation, Konflikt: Geschichte der USA zwischen Unabhängigkeit und Bürgerkrieg
Dr. des. Jonas Anderson

Di. 16–18 Uhr
HI, SR

Tutorium: Sebastian Hansen, Mo. 16–18, UHG SR 165

Der Erfolg im Unabhängigkeitskrieg gegen das britische Mutterland ließ aus 13 Kolonien die erste großflächige Republik der Neuzeit werden. Doch die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts wartete mit vielfältigen Bewährungsproben für die jungen Vereinigten Staaten auf: Konflikte mit den europäischen Mächten und die Suche nach dem eigenen Platz in der Welt, rasante Veränderungen in Wirtschaft, Kommunikation und Infrastruktur sowie die damit einhergehenden gesellschaftlichen Transformationsprozesse, die kontinentale Expansion auf Kosten Mexikos und der amerikanischen Ureinwohner oder die Entwicklung der politischen Kultur hin zur Massendemokratie sind nur einige Beispiele für die Herausforderungen dieser Zeit. Zudem verstärkte sich der Gegensatz zwischen den Bundesstaaten des Nordens und des Südens und wurde gegen Mitte des 19. Jahrhunderts zum drängendsten Problem, das letztlich im Amerikanischen Bürgerkrieg eine gewaltsame Lösung fand.

Literatur: Daniel Walker Howe, What Hath God Wrought: The Transformation of America, 1815–1848 (Oxford, 2007); Bernd Stöver, Geschichte der USA (München, 2017); James M. McPherson, Battle Cry of Freedom: The Civil War Era (Oxford, 1988); Michael Hochgeschwender, Der Amerikanische Bürgerkrieg (München, 2013).

alternativ:

S Deutschland auf dem Weg zum Nationalstaat (1800-1871)
Prof. Dr. Klaus Ries

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 169

Tutorium: Tanja Abnert, Mi. 16–18 Uhr, UHG SR 029

Deutschlands Weg zum Nationalstaat, wie er dann 1870/71 unter preußischer Dominanz vollzogen wurde, ist ein besonderer. Er beginnt nicht erst nach der gescheiterten Revolution von 1848/49, sondern hat einen langen Vorlauf, der bis zur Umbruchszeit um 1800 zurückreicht. Mit den ersten Ideen von Johann Gottlieb Fichte (Berlin) und Heinrich Luden (Jena) wird eine Bewegung in Gang gesetzt, die mit der Rheinkrise von 1840 eine Beschleunigung erfährt und zunächst einmal in die 48er-Revolution einmündet. Nach ihrem Scheitern übernimmt Preußen und hier vor allem Bismarck mehr oder weniger das Ruder im Prozess der deutschen Nationalstaatsgründung, die nicht ausschließlich eine Gründung "von oben" ist, sondern durch einen wechselseitigen Vorgang von gesellschaftlicher Bewegung und staatlicher Reformpolitik zustande kommt. Das Seminar geht diesem verschlungenen Weg nach und gibt zugleich insgesamt einen Einblick in das "lange 19. Jahrhundert".

Literatur: Helmut Böhme (Hg.): Probleme der Reichsgründungszeit 1848-1879. Köln u.a. 1968; Hagen Schulze: Der Weg zum Nationalstaat. Die deutsche Nationalbewegung vom 18. Jahrhundert bis zur Reichsgründung. München 1985.

alternativ:

S Geschichte der Psychiatrie im 20. Jahrhundert
Dr. Maik Tändler

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 166

Tutorium: Dr. Maik Tändler, Mi. 16–18 Uhr, UHG SR 276 (Beginn: 23.10.2019)

Die Geschichte der Psychiatrie ist auf vielfältige Weise mit den einschneidenden politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen im 20. Jahrhundert verwoben. Im späten 19. Jahrhundert zur

Leitwissenschaft der medizinischen Kontrolle der „Irren“ aufgestiegen, verzeichnete die Psychiatrie unter den Bedingungen massenhafter Gewalterfahrung im Ersten Weltkrieg und der Sozialstaatsexpansion in der Weimarer Republik einen weiteren Etablierungsschub. Gleichzeitig wurden bereits ökonomistische und eugenische Argumente für eine „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ (Binding/Hoche) diskutiert, die später mit der Ermordung hunderttausender Psychiatriepatienten im Rahmen der nationalsozialistischen „Euthanasie“ auf radikale Weise praktisch umgesetzt wurden. In den 1960er Jahren wiederum wurde die Psychiatrie in der Bundesrepublik wie auch in zahlreichen anderen westlich-demokratischen Ländern zum Gegenstand virulenter Gesellschaftskritik; neben eine liberale, auf Humanisierung zielende Reformpsychiatrie trat dabei eine radikale Antipsychiatrie, die sich für die gänzliche Abschaffung der „totalen Institution“ (Erving Goffman) der Psychiatrie einsetzte. Im Seminar werden zentrale Aspekte der hier skizzierten Psychiatriegeschichte als Gesellschaftsgeschichte mit Schwerpunkt auf der Entwicklung in Deutschland behandelt. Das verpflichtende seminarbegleitende Tutorium dient der Einübung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden.

Einführende Literatur: Cornelia Brink: Grenzen der Anstalt. Psychiatrie und Gesellschaft in Deutschland 1860-1980, Göttingen 2010; Franz-Werner Kersting (Hg.): Psychiatriereform als Gesellschaftsreform. Die Hypothek des Nationalsozialismus und der Aufbruch der sechziger Jahre, Paderborn u.a. 2003; Dirk Blasius: „Einfache Seelenzerstörung“. Geschichte der deutschen Psychiatrie 1800-1945, Frankfurt am Main 1994.

Aufbaumodul (Hist 301 / 302 / 320a/b)

VL Deutsch-jüdische Geschichte im „langen“ 19. Jahrhundert einschließlich der Geschichte der Emigration deutscher Juden in die USA, Teil 4
Prof. Dr. Carola Dietze

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Von Gutenberg bis Google? (II)
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Die deutsche Reichsgründung von 1870/71 und die internationale Staatenwelt
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Nachkriegszeit 1945-1961
Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Beginn: 22.10.2019

zusammen mit:

S/Ü Émigrés, Expatriates, Servants, Slaves: The History of Migration in North America in the Nineteenth Century
Dr. des. Janine Murphy

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 168

The election of Donald Trump as President of the United States in 2016 sent shockwaves across North America. Concern that the ‘continent of migrants’ was retreating from its place in global migration flows, historians of United States and Canada specializing in migration and ethnicity came together to compile respective #ImmigrationSyllabus. The aim was to provide civil society the resources needed to preserve the historical memory of immigration in the face of the growing global populism of recent years.

Inspired by these efforts, this seminar covers key themes, questions, and readings about the history of migration in North America over the course of the long nineteenth century. Moreover, the seminar will explore what it means to study the history of migration and how a migration lens contributes to historians’ wider knowledge of the entangled settlement of North America. It examines the changing patterns of migration over the period, looking at underlying motives (push and pull factors) as well as how migrants received and were received by their new host countries. The discussions will be framed by questions that continue to dominate the migration debate today, such as the integration, retention and reinvention of cultural identities, with a specific focus on migrants’ agency in migrational processes and the role of othering in discourses of exclusion. By the end of this seminar, students will be able to:

- Distinguish the central methodological-theoretical approaches to migration history;
- Relate the history of migration to the economic, political, social, and cultural development of North America in the long nineteenth century;
- Differentiate the push and pull factors that shaped key migrations in the long nineteenth century;
- Reconstruct the transformations and continuities of different nineteenth-century migrations, including themes of work, religion, gender, and language;
- Interpret historical evidence pertaining to migration history using an appropriate source analysis that considers the complexities associated with authenticity and performance in migrants’ historical accounts; and
- Compose a thesis-driven argument about the nineteenth-century North American migration.

Literature: Matthew Frye Jacobson, *Whiteness of a Different Color: European Immigrants and the Alchemy of Race* (Harvard University Press, 1999); Walter Nugent, *Crossings: The Great Transatlantic Migrations, 1870-1914* (Indiana University Press, 1992); Benjamin Bryce and Alexander Freund, *Entangling Migration History: Borderlands and Transnationalism in The United States and Canada* (University Press of Florida, 2015).

alternativ:

HpS	Die Revolution(en) 1848/49. Transnationales Ereignis, regionale Politisierung, historiografische Perspektiven PD Dr. Tobias Kaiser	<i>Blockveranstaltung</i> HI, SR
------------	---	-------------------------------------

Termine, Kommentar und Literatur siehe unter Hauptseminare.

alternativ:

S/Ü	Die soziale Frage und die erste Frauenbewegung Andreas Neumann	Mo. 10–12 Uhr UHG, SR 276
------------	---	------------------------------

Die erste Frauenbewegung etablierte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine breite Organisationsbasis durch Vereinsgründungen und Publikationsorgane; sie erkämpfte Bildungs- und Erwerbsmöglichkeiten, problematisierte patriarchales Familienrecht und fehlenden Mutterschutz; schließlich erstritt sie mit dem Wahlrecht den Zugang zum realpolitischen Raum. In der zeitgenössischen Öffentlichkeit erschien die Frauenbewegung als ein Produkt der „sozialen Frage“, die sich aufgrund von Industrialisierung und Urbanisierung ergab. Auch führende Aktivistinnen charakterisierten ihr Wirken eher als einen sozialen bzw. kulturellen „Kampf“. Aus heutiger Sicht erscheint dieser "Kampf" jedoch als ein genuin politisches Phänomen: Weil den

sozialen Wandel zu problematisieren, zugleich hieß, gestaltend über die Popularisierung von Lösungskonzepten auf ihn einzuwirken. Durch die Betrachtung dieses Wirkens der Frauenbewegung verfolgt das Seminar einen doppelten Zweck: Erstens ermöglicht es eine Annäherung an das gesellschaftsrelevante Thema sozialer Ungleichheit aus einer durch Frauen geprägten Perspektive; zweitens lässt sich nachverfolgen, wie eine soziale Bewegung zum politischen Akteur aufstieg.

Einführungsliteratur: Angelika Schaser: Frauenbewegung in Deutschland: 1848–1933, Darmstadt 2006; Lothar Gall: Von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft (= Enzyklopädie deutscher Geschichte; Bd. 25), 2., akt. Auflage., München 2012; Wolfgang Kaschuba: Lebenswelt und Kultur der unterbürgerlichen Schichten im 19. und 20. Jahrhundert (= Enzyklopädie deutscher Geschichte; Bd. 25), München 1990; Iris Schröder: Arbeiten für eine bessere Welt: Frauenbewegung und Sozialreform 1890–1914 (Geschichte und Geschlechter; Bd. 36), Frankfurt a.M. u.a. 2001.

alternativ:

S Exkursionsseminar: Die „Jahrhundertfeier auf dem Hohen Meißner“
Eine Einführung in die Geschichte der Jugendbewegung sowie
in das Archiv der Geschichte der deutschen Jugendbewegung *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Carola Dietze / Prof. em. Dr. Jürgen Reulecke (JLU Gießen)

Termine:

Eröffnungssitzung: Di. 15.10.2019, 16-18 Uhr, Raum: siehe Friedolin

Exkursion auf die Burg Ludwigstein: 27.–29.10.2019

„Die deutsche Jugend steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Die Jugend, bisher nur ein Anhängsel der älteren Generation, aus dem öffentlichen Leben der Nation ausgeschaltet und auf eine passive Rolle angewiesen, beginnt sich auf sich selbst zu besinnen. Sie versucht, unabhängig von den Geboten der Konvention sich selbst ihr Leben zu gestalten. Sie strebt nach einer Lebensführung, die jugendlichem Wesen entspricht, die es ihr aber zugleich auch ermöglicht, sich selbst und ihr Tun erst zu nehmen und sich als einen besonderen Faktor in die allgemeine Kulturarbeit einzugliedern.“ Mit diesen Worten beginnt ein Aufruf zum „Ersten Freideutschen Jugendtag“ im Oktober 1913. Als „Jahrhundertfeier auf dem Hohen Meißner“ sollte dieser Jugendtag eine Gegenveranstaltung der Jugendbewegung zur „Jahrhundertfeier“ der Völkerschlacht bei Leipzig darstellen. Schon von den Zeitgenossen als ein bedeutsames Ereignis wahrgenommen und in eine Reihe mit anderen historisch bedeutsamen Kundgebungen von Jugendlichen und Studenten wie dem Wartburgfest 1817 gestellt, wurde der „Meißnertag“ im Verlauf des 20. Jahrhunderts Mythos, Chiffre und Bezugspunkt für unterschiedliche Bewegungen. Die Jugendbewegung gehört zu den großen sozialen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts, und zwar als eine Aufbruchs- und Reformbewegung, die den Lebensabschnitt „Jugend“ erst eigentlich erfand und definierte. Jena spielte in der Jugendbewegung eine zentrale Rolle: Die Stadt war schon früh mit der Jugendbewegung verbunden, sie bot mit Blick auf jugendbewegte Studentengruppen ein besonders vielfältiges Bild, und es waren Jenaer Studenten, die entscheidende Impulse zu dem Treffen auf dem Hohen Meißner 1913 gaben.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte der Jugendbewegung vor dem Ersten Weltkrieg unter besonderer Berücksichtigung des Meißnertags. Es findet in Kooperation mit Prof. Dr. Jürgen Reulecke auf der Burg Ludwigstein bei Witzenhausen in Hessen statt. Dort werden wir eine Einführung in das Archiv der deutschen Jugendbewegung und seine Bestände erhalten und uns gezielt mit ausgewählten Quellen der Jenaer Studenten und Gruppen beschäftigen. Darüber hinaus wollen wir den Hohen Meißner sowie einige andere Orte rund um die Burg Ludwigstein besuchen, die für die Jugendbewegung von zentraler Bedeutung waren.

Das Seminar besteht aus einer Einführungssitzung am Dienstag, den 15. Oktober 2019 (16-18 Uhr), sowie einer Blockveranstaltung auf der Burg Ludwigstein vom 27.10.-29.10.2019. Die Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten werden bezuschusst, von den Teilnehmern ist jedoch ein Eigenanteil zu tragen. Die Modalität der An- und Abreise, die Höhe des Eigenanteils sowie auch der genaue Charakter der Leistungsnachweise werden in der Eröffnungssitzung bekanntgegeben.

Jürgen Reulecke war Archivreferent der Stiftung Archiv der Deutschen Jugendbewegung und ist Professor emeritus der Universität Gießen. Er hat breit zur Geschichte der Jugendbewegung geforscht und publiziert.

Einführungsliteratur: Jürgen Reulecke: „Ich möchte einer werden so wie die...“ Männerbünde im 20. Jahrhundert (Geschichte und Geschlechter), Frankfurt/New York: Campus Verlag 2001; Winfried Mogge / Jürgen Reulecke: Hoher Meißner 1913. Der Erste Freideutsche Jugendtag in Dokumenten, Deutungen und Bildern (Edition Archiv der deutschen Jugendbewegung, Band 5), Köln: Verlag Wissenschaft und Politik 1988; Barbara Stambolis / Jürgen Reulecke (Hg.): 100 Jahre Hoher Meißner (1913-2013). Quellen zur Geschichte der Jugendbewegung (Jugendbewegung und Jugendkulturen. Schriften, Band 18), Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2015.

alternativ:

S/Ü Thüringen 1914–1918/19 – Vom „Großen Krieg“ zum Ende der (kleinstaatlichen) Monarchie
Dr. Philipp Walter

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 162

Das Seminar will die thüringische Staatenwelt vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Ende der Monarchie(n) 1918/19 in den Blick nehmen. Neben einem Überblick der politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse am Vorabend des 1. Weltkrieges sollen dabei vor allem die Auswirkungen dieser „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts auf die thüringischen Gesellschaften wie der Untergang der Monarchien eingehend thematisiert werden.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

alternativ:

S/Ü Kulturgeschichtliche Perspektiven auf die Masseninternierung der Japanoamerikaner im Zweiten Weltkrieg
Dr. Konrad Linke

Mo. 12–14 Uhr
HI, SR

Das Seminar behandelt die Masseninternierung der an der Westküste lebenden japanoamerikanischen Zivilbevölkerung während des Zweiten Weltkriegs. 74.000 US-Bürger japanischer Abstammung sowie 38.000 japanische Immigranten, denen es per Gesetz verboten war die US-Staatsbürgerschaft anzunehmen, wurden als unassimilierbare „enemy race“ klassifiziert und auf Grundlage einer Notverordnung Roosevelts summarisch inhaftiert. Nach einer kurzen Phase in Auffanglagern („Assembly Centers“) wurden sie in zehn „Relocation Camps“ deportiert und dort für die Dauer des Krieges festgehalten. Zeitlich umspannt das Seminar knapp 100 Jahre, vom Beginn der japanischen Einwanderung um 1890, bis zur Wiedergutmachung der US-Regierung in den 1980er Jahren. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt dabei auf den Kriegsjahren.

Methodisch-theoretisch legt dieses Seminar einen Schwerpunkt auf kulturgeschichtliche Ansätze. Die (neue) Kulturgeschichte hat weiterhin Konjunktur und kann durchaus als das dominierende Paradigma der aktuellen Geschichtswissenschaft bezeichnet werden. Beeinflusst durch die Anthropologie und Ethnologie basiert sie auf einem erweiterten Kulturbegriff, der ein weites Spektrum an Praktiken (Konversation, Lesen, Spiele) und Artefakten (Bilder, Werkzeuge, Architektur) umfasst. Ziel des Seminars ist kein enzyklopädisches Wissen über den Gegenstand und die Methoden der Kulturgeschichte, sondern vielmehr ein geschärftes Bewusstsein dafür, auf welche unterschiedlichen Weisen aus Vergangenheit Geschichte rekonstruiert werden kann.

Da Quellen und Sekundärliteratur fast ausschließlich in englischer Sprache vorliegen, sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich.

Einführende Literatur: Sucheng Chan, „The Incarceration of Japanese Americans during World War II“, in: Major Problems in California History, hg. v. Sucheng Chan und Spencer C. Olin (Boston/New York 1997), S. 336-345; Commission on Wartime Relocation and Internment of Civilians (CWRIC), Personal Justice Denied. Report of the Commission on Wartime Relocation and Internment of Civilians (Washington D.C. 2004 (orig. 1982)); Ute Daniels, Kompendium Kulturgeschichte: Theorien, Praxis, Schlüsselwörter (Frankfurt 2004); Achim Landwehr, Kulturgeschichte (Stuttgart 2009).

alternativ:

HpS Hitlers „Neue Ordnung“:
Europa unter nationalsozialistischer Besatzung
PD Dr. Annette Weinke
Termine, Kommentar und Literatur siehe unter Hauptseminare.

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 028

alternativ:

HpS Öffentliche Meinung im Staatssozialismus
Dr. Jens Gieseke
Termine, Kommentar und Literatur siehe unter Hauptseminare.

Mo. 16–18 Uhr
UHG, SR 258a

B.A.-Vertiefungsmodul Neuere Geschichte (Hist 415)

Für das Vertiefungsmodul ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar/Oberseminar/Kolloquium zusammen zu belegen.

VL Deutsch-jüdische Geschichte im „langen“ 19. Jahrhundert
einschließlich der Geschichte der Emigration
deutscher Juden in die USA, Teil 4
Prof. Dr. Carola Dietze
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

zusammen mit:

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Carola Dietze

Mi. 18–20 Uhr
HI, SR

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker_innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat_innen, Doktorand_innen sowie die Mitarbeiter_innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

oder:

- VL** Von Gutenberg bis Google? (II) Mo. 10–12 Uhr
 Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
 Prof. Dr. Werner Greiling
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

alternativ:

- VL** Die deutsche Reichsgründung von 1870/71 und Mi. 12–14 Uhr
 die internationale Staatenwelt UHG, HS 146
 Prof. Dr. Klaus Ries
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19 Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
 Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries / UHG, SR 223
 Dr. Alexander Schmidt

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende sowie an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine **persönliche** Anmeldung und Beratung erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Neuere und Neueste Geschichte (Hist 416)

Für das Vertiefungsmodul ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar/Oberseminar/Kolloquium zusammen zu belegen.

- VL** Nachkriegszeit 1945-1961 Di. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang. Beginn: 22.10.2019

zusammen mit:

- OS** Oberseminar Di. 18:30-20 Uhr
 Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Winke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschlechtergeschichte (Hist 417)

- HpS** Klassikerinnen feministischer Theorie (1789-1919) Mi. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 258a
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 276

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Hauptseminare (Hist 800 / 840 / 850 / 851)

HpS Medien- und Kommunikationsereignisse im frühen 19. Jahrhundert Mo. 14–16 Uhr
Von der Schlacht bei Jena zu den Karlsbader Beschlüssen HI, SR
Prof. Dr. Werner Greiling

Der Kampf zwischen Frankreich und Deutschland im frühen 19. Jahrhundert wurde nicht nur mit politischen und militärischen Mitteln geführt, sondern fand auch auf literarischer und publizistischer Ebene statt. Neben diesem „Propagandakrieg“ gab es Medien- und Kommunikationsereignisse sowie diverse mediale Inszenierungen. Als Vorbedingung und Motor derartiger Phänomene, die theoretisch und empirisch gefasst werden sollen, kann die inzwischen weit entwickelte (Massen-)Kommunikation gelten, welche zugleich ein prägender Faktor für die Beschaffenheit und den Ablauf der Ereignisse war. Mit den Karlsbader Beschlüssen, deren Erlass sich 2019 zum zweihundertsten Male jährt, fand dieser mediengeschichtliche Aufbruch zwar kein Ende, aber doch eine markante Zäsur.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans-Werner Hahn/Helmut Berding: Reformen, Restauration und Revolution. 1806-1848/49 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 14), Stuttgart 2010; Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008; Werner Greiling: Das „Sündenregister der Franzosen in Teutschland“. Antifranzösische Propaganda im Zeitalter der Befreiungskriege. Darstellung und Edition, Leipzig 2012; Carl Bertuch: Tagebuch vom Wiener Kongreß. Hg. von Rita Seifert/Siegfried Seifert, Bucha bei Jena 2017; Jürgen Wilke: 200 Jahre Karlsbader Beschlüsse. Zustandekommen, Inhalte, Folgen, Bremen 2019.

HpS Die Revolution(en) 1848/49. Transnationales Ereignis, regionale *Blockveranstaltung*
Politisierung, historiografische Perspektiven HI, SR
PD Dr. Tobias Kaiser

Termine: freitags 12–17 Uhr am 25.10., 29.11., 13.12., 10.01., 24.01., 07.02.

Die Revolution 1848/49 ist ein zentrales Ereignis der deutschen und europäischen Politik- und Demokratiegeschichte des 19. Jahrhunderts. Sie konturierte den politischen Diskurs, steht am Anfang der Ausbildung politischer Parteien, schuf aber auch Bedingungen für eine Medienrevolution und lässt sich einordnen in Prozesse der Industrialisierung und Modernisierung. Auch ideengeschichtlich wird die Bedeutung der Revolution immer wieder betont: Sozialismus, Anarchismus, Republikanismus, Parlamentarismus, Verfassungsdenken und monarchisches Prinzip standen zur Diskussion. Vor diesem Hintergrund bietet das Seminar Gelegenheiten transnationale Kommunikationsverknüpfungen aufzuzeigen, aber auch Politisierungsprozesse bis hinein in die lokale Ebene zu analysieren. Revolutionstheorien können diskutiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf die kritische historiografiegeschichtliche Lektüre älterer und neuerer Interpretationen gelegt werden.

Literatur. Für die Diskussion zum Einstieg zu lesen: Karl Griewank: Ursachen und Folgen des Scheiterns der deutschen Revolution von 1848, in: HZ 170 (1950), S. 495-523; Dieter Langewiesche: Wirkungen des „Scheiterns“. Überlegungen zu einer Wirkungsgeschichte der europäischen Revolutionen von 1848, in: ders. (Hrsg.): Die Revolution von 1848 in der europäischen Geschichte (HZ Beiheft; 29), München 2000, S. 5-22 und die Einleitung („Probleme der Verdrängungen, Bewältigung und Identifikation“) von Wolfram Siemann: Die deutsche Revolution von 1848/49, Frankfurt/Main 1985, hier: S. 7-16.

Weitere Literatur: Dieter Dowe/Heinz Gerhard Haupt/Dieter Langewiesche (Hrsg.), Europa 1848. Reform und Revolution. Bonn 1998; Wolfgang Hardtwig (Hrsg.), Revolution in Deutschland und Europa 1848/49. Göttingen

1998; Wolfram Siemann: 1848/49 in Deutschland und Europa: Ereignis - Bewältigung – Erinnerung, Paderborn 2006; Douglas Moggach/Gareth Stedman Jones (Hrsg.): The 1848 Revolutions and European Political Thought, Cambridge 2018.

HpS Staat und Historie um 1900 Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries / Prof. Dr. Walter Pauly Raum wird noch bekanntgegeben
Das Hauptseminar resp. Vertiefungsmodul widmet sich dem Verhältnis von Staat und Geschichtswissenschaft in der "zweiten Achsenzeit der Moderne" (1880-1930). Vor allem die deutsche Historie hat seit dem 19. Jahrhundert ein ganz spezifisches Verhältnis zum Staat eingenommen. In diesem Betrachtungszeitraum mischen sich neoromantische und neukantianische Denkfiguren, was eine einlinige Interpretation aus der Rückschau von 1933 verbietet. Das Seminar will die „Offenheit“ der Situation vor, um und nach 1900 betonen, ohne dabei die strukturellen Voraussetzungen eines „deutschen Weges“ aus dem Blick zu verlieren. Diskutiert werden die Staatsvorstellungen von herausragenden Persönlichkeiten wie Theodor Mommsen, Jacob Burckhardt, Heinrich v. Treitschke, Friedrich Meinecke, Otto Hintze, Otto Brunner bis hin zu Max Weber und Carl Schmitt. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende.
Literatur. Metzger, F.: Geschichtsschreibung und Geschichtsdenken im 19. und 20. Jahrhundert. Bern u.a. 2011; Raphael, L.: Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart. München 2.durchges. Aufl. 2010.

HpS Klassikerinnen feministischer Theorie (1789-1919) Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 258a
Das Hauptseminar macht anhand der Diskussion und historischen Kontextualisierung exemplarischer Grundlagentexte der Frauen- und Geschlechtergeschichte mit verschiedenen Ansätzen feministischer Theoriebildung im Zeitraum von der Französischen Revolution bis zum Ende des Ersten Weltkriegs vertraut bzw. vertieft das Wissen darüber.
Einführende Literatur. Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.), Klassikerinnen feministischer Theorie. Bd. I. Königstein/Taunus 2008. Martina Löw, Bettina Mathes (Hg.), Schlüsselwerke der Geschlechterforschung. Wiesbaden 2005.

HpS Das Handwerk der Biographie – zwischen historischer Rekonstruktion Mi. 10–12 Uhr
und literarischem Schreiben. Ein interdisziplinäres Projektseminar, Teil 4 UHG, SR 165
Prof. Dr. Carola Dietze / Dr. habil. Peter Braun
Diese Lehrveranstaltung setzt die im Sommersemester 2018 aufgenommene Auseinandersetzung mit dem Genre der Biographie und die begonnenen Recherchen zu Ruth Diederichs sowie ihrem Umfeld – dem bekannten Jenaer Verlag Eugen Diederichs – fort. Lag der Schwerpunkt im ersten Teil auf der konzeptionellen Arbeit an dem Projekt und der zweite auf der Recherche im Archiv, geht es nun im dritten Teil um das Verfassen der Beiträge. Im Mittelpunkt stehen dabei die in der vorlesungsfreien Zeit geschriebenen Texte. Im intensiven Austausch miteinander wollen wir an den Texten weiterarbeiten und sie Schritt für Schritt zu einem gemeinsamen Manuskript zusammenfügen.
Wer Interesse hat, an dem Projektseminar noch teilzunehmen, möge sich möglichst bald – in jedem Fall aber vor dem Vorlesungsbeginn im Wintersemester – mit den beiden Dozent*innen in Verbindung setzen.
Einführungsliteratur. Hans Erich Bödeker (Hrsg.): Biographie Schreiben. Göttingen: Wallstein, 2003. Christian Klein (Hrsg.): Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien. Stuttgart: J. B. Metzler-Verlag, 2009.

HpS Hitlers „Neue Ordnung“: Mi. 10–12 Uhr
Europa unter nationalsozialistischer Besatzung UHG, SR 028
PD Dr. Annette Weinke

Als Charlie Chaplins Meisterstück „The Great Dictator“ im Oktober 1940 in den USA uraufgeführt wurde, lag der deutsche Angriff gegen Polen erst wenige Wochen zurück. In der wohl unvergesslichsten Szene dieser bitterbösen Parodie tänzelt Adenoid Hynkel, Diktator von Tomania, zu den Klängen von Wagners Lohengrin mit einer übergroßen Weltkugel durch die Räume seines Palastes. Nur wenige Monate später war Europa dieser makabren Vision ein gutes Stück näher gerückt: Große Teile Osteuropas waren entweder annektiert oder standen unter deutscher Besatzungsverwaltung. Im Westen entstanden hingegen so genannte Reichskommissariate unter deutscher Führung oder von den Deutschen installierte Kollaborationsregime. In dem Seminar soll es zum einen um die Frage gehen, von welchen politischen, wirtschaftlich und ideologischen Vorstellungen sich die Nationalsozialisten beim Aufbau ihres europaweiten Imperiums leiten ließen und wie sie mit einer Mischung aus Funktionalität und Dysfunktionalität versuchten, ihre Rassedoktrin zur Grundlage einer neuen Form von kolonialer Herrschaft auszubauen. Zum anderen soll darüber nachgedacht werden, welche längerfristigen Konsequenzen sich nach 1945 aus dem Scheitern des nationalsozialistischen Ordnungsentwurfs und dem parallelen Niedergang der alten europäischen Kolonialreiche ergaben.

Einführende Literatur: Mark Mazower, Hitlers Imperium. Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus, Bonn (BpB) 2010.

HpS Ein literarisch-politischer Neuanfang? Mi. 10–12 Uhr
 Deutsche Literaturproduktion der Nachkriegszeit 1945-1961 HI, SR
 Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Dirk von Petersdorff

Das interdisziplinäre Hauptseminar nimmt anhand ausgewählter Werke das literarisch-politische Leben im besetzten bzw. geteilten Deutschland in den ersten etwa eineinhalb Jahrzehnten nach dem Ende des „Dritten Reiches“ in den Blick. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den spezifischen politischen wie materiellen Umständen der Literaturproduktion in der Nachkriegszeit gelten, aber auch den zeitgenössischen Debatten in der literarischen Szene, etwa zwischen Repräsentanten der Exilliteratur, der „inneren Emigration“ und der „Gruppe 47“. Eine Übersicht der literarischen und politischen Texte, die wir im Seminar besprechen wollen, wird einige Wochen vor Semesterbeginn über Friedolin verschickt.

Einführende Literatur: Axel Schildt/Detlef Siegfried: Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik 1945 bis zur Gegenwart. München 2009.

HpS Öffentliche Meinung im Staatssozialismus Mo. 16–18 Uhr
 Dr. Jens Gieseke UHG, SR 258a

Gab es eine "öffentliche Meinung" im Staatssozialismus? Und wie ist sie zu erforschen? Das Seminar behandelt die Frage der Öffentlichkeit(en) in der kommunistischen Diktatur und der dort zu findenden Ansichten und Einstellungen. Untersucht wird insbesondere die Rolle von Meinungsumfragen, Stimmungsberichten von Geheimdiensten und anderen Erhebungsmethoden aus Ost und West als historischen Quellen. Der Schwerpunkt liegt auf der DDR, Vergleiche insbesondere mit Polen und der Sowjetunion sind möglich.

Übergreifende Literatur: Klaus Bachmann/Jens Gieseke (Hg.), The Silent Majority in Communist and Post-Communist States. Opinion Polling in Eastern and South-Eastern Europe, Frankfurt/Main 2016; Jürgen Gerhards/Friedhelm Neidhardt: Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit. Fragestellungen und Ansätze, Discussion Paper des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung FS III 90-101, Berlin 1990.

Übungen (Hist 701 / 702 / 703 / 751)

Ü Arbeit mit Quellen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Di. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 223

In der Übung wird anhand von textuellen, visuellen und materiellen Quellen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts mit der Methode der Erschließung und Kritik historischer Quellen vertraut gemacht.

Ü Die soziale Frage und die erste Frauenbewegung
Andreas Neumann Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR SR 276
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodule.

Ü Émigrés, Expatriates, Servants, Slaves: The History of
Migration in North America in the Nineteenth Century Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 168
Dr. des. Janine Murphy
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodule.

Ü Thüringen 1914–1918/19 – Vom „Großen Krieg“ zum Ende
der (kleinstaatlichen) Monarchie Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 162
Dr. Philipp Walter
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodule.

Ü Kulturgeschichtliche Perspektiven auf die
Masseninternierung der Japanoamerikaner im Zweiten Weltkrieg Mo. 12–14 Uhr
HI, SR
Dr. Konrad Linke
Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodule.

Oberseminare/ Kolloquien (Hist 900)

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze HI, SR

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker_innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat_innen, Doktorand_innen sowie die Mitarbeiter_innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

OS Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft: *Blockveranstaltung*
Alltagsgeschichte heute
Prof. Dr. Carola Dietze, mit Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Hannah-Arendt-Institut Dresden)
sowie Teilnehmern des ehemaligen Kolloquiums von Alf Lütcke

Termine:

Eröffnungssitzung: Mi. 16.10.2019, 16–18 Uhr, siehe Friedolin

Blocksitzung: 30.1.-1.2.2020, Acchouchierhaus, Jenergasse 8

„Was ‚Alltagsgeschichte‘ sei, wem sie nütze – dies ist nicht nur unter Geschichtsforschern und -forscherinnen umstritten. [...] Nicht nur die Sache ist kontrovers; auch der Name stößt auf Kritik. In der Tat ist die Bezeichnung in manchem eine Verlegenheitslösung. Dennoch – sie taugt als Kurzformel. Polemisch wendet sie sich gegen eine Geschichtsschreibung, die den ‚Alltag‘ weithin ignoriert hat. Bei einer ersten Annäherung zeigt sich: Im Mittelpunkt alltagsgeschichtlicher Forschungen und Darstellungen stehen Handeln und Leiden derer, die häufig als ‚kleine Leute‘ ebenso vielsagend wie ungenau etikettiert werden. Es geht um ihr Arbeiten und Nicht-Arbeiten. Geschildert werden Wohnen und Wohnungslosigkeit, Kleidung und Nacktheit, Essen und Hungern. Das Interesse gilt dem Lieben und Hassen, dem Streiten und Kooperieren, den Erinnerungen, Ängsten und Zukunftserwartungen. Bei Alltagsgeschichte richtet sich die Aufmerksamkeit nicht mehr nur auf die Taten (und Untaten), auf das Gepränge der ‚Großen‘, d.h. der weltlichen oder kirchlichen Herren. Wichtig werden vielmehr Leben und Über-Leben der in der Überlieferung weithin Namenlosen, bei täglicher Mühsal wie bei gelegentlicher ‚Verausgabung‘.“ Mit diesen Sätzen schildert Alf Lütcke in seiner Einleitung „Was ist und wer treibt Alltagsgeschichte?“ aus dem Jahre 1989 den spezifischen Zugang zur Geschichte, der als Alltagsgeschichte weit über Deutschland hinaus bekannt geworden und als fester Bestandteil in den methodisch-theoretischen Kanon der Geschichtswissenschaft eingegangen ist.

In diesem Seminar, bei dem teilweise auch Alf Lütckes langjähriger Wegbegleiter und Ko-Autor Thomas Lindenberger (Hannah-Arendt-Institut Dresden) sowie Teilnehmer und Teilnehmerinnen des ehemaligen Kolloquiums von Alf Lütcke anwesend sein werden, wollen wir zunächst zentrale programmatische Texte zur Alltagsgeschichte, zum Konzept des „Eigen-Sinns“ sowie zur Auseinandersetzung zwischen Alltagsgeschichte und Sozialgeschichte diskutieren. Sodann werden wir ausgewählte Texte zu wichtigen Forschungsbereichen der Alltagsgeschichte besprechen. Hier widmen wir uns Lütckes Forschungen zu Ordnung und Gewalt in Preußen 1815-1850 sowie seinen Überlegungen zu „Herrschaft als soziale Praxis“. Anschließend stehen die Ohrfeige als Beispiel für alltägliche „Kleine Gewalt“ sowie der Alltag des Massenmords im Mittelpunkt. Die Präsentation laufender Forschungsprojekte, in denen die Alltagsgeschichte als methodisch-theoretischer Ansatz verwandt wird, schließen das Seminar ab. Inwieweit ist die Alltagsgeschichte als Perspektive historischen Arbeitens noch aktuell und zukunftssträftig? Dies wird eine der übergreifenden Fragestellungen in der Veranstaltung sein.

Einführungsliteratur: Alf Lütcke, Alltagsgeschichte, in: Stefan Jordan (Hrsg.), Lexikon Geschichtswissenschaft. Hundert Begriffe, Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2002, S. 21-24.

Alf Lütcke: Alltagsgeschichte, Mikro-Historie, historische Anthropologie, in: Hans-Jürgen Goertz (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Hamburg: Rowohlt 1998, S. 557-578.

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts *Mi. 18–20 Uhr*
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries / *UHG, SR 223*
Dr. Alexander Schmidt

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende sowie an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine **persönliche** Anmeldung und Beratung erforderlich.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 276

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Oberseminar Di. 18:30-20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Gerber / Prof. Dr. Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer 14-tägl. ab 21.10.19

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler / Prof. Dr. Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer PD Dr. Tim Schanetzky / PD Dr. Annette Weinke

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Tim Schanetzky, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts fünf gantztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des Jena Center, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium Mi. 14.30–16 Uhr
 Prof. Dr. Werner Greiling HI, R. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

S Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien Do. 16-18 Uhr
 Prof. Dr. Carola Dietze (Neuere Geschichte) 14-tägl., ab 24.10.
 Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaft)
 Dr. Stefanie Schäfer (Amerikanistik)

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finde Sie auch im Kapitel „M.A. Nordamerikastudien“ in diesem Vorlesungsverzeichnis und unter: <http://www.nas.uni-jena.de/>.

Osteuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung

VL Der Zweite Weltkrieg im östlichen Europa Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler UHG, HS 146

Kein Ereignis hat Europa im 20. Jahrhundert so erschüttert und verändert wie der Zweite Weltkrieg. Krieg und Besatzung führten auf seinen östlichen und südöstlichen Schauplätzen zu umfassenden Veränderungen, allem voran dem Tod von Millionen infolge von Kampfhandlungen, Hunger und gezielten Mordprogrammen der deutschen Besatzer. Eine zweite Folge der brutalen Herrschaft war die Atomisierung der besetzten Gesellschaften: Die Rassistische Weltordnung des Nationalsozialismus führte in den multiethnischen Staaten Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas zu einer Politik des *divide et impera*, bei der unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausgespielt wurden. Nicht nur die Lage innerhalb der besetzten Gesellschaften war vielschichtig und widersprüchlich, auch die internationale Situation war kompliziert, da im östlichen Europa auch Staaten – wie etwa Ungarn, Rumänien oder Kroatien – lagen, die mit dem Dritten Reich gemeinsame Sache machten. Zudem waren die baltischen Staaten, der östliche Teil Polens und Transnistrien zwischen 1939 und 1941 nicht von Deutschland, sondern von der Sowjetunion besetzt.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die verwickelte Geschichte des Zweiten Weltkriegs im östlichen Europa und deren Bedeutung vor allem für die besetzten Gesellschaften und liefert zugleich Einblicke in neuere Ergebnisse der Forschung.

Es existieren zu viele gute Monographien in deutscher und englischer Sprache zu nahezu allen ehemals deutsch besetzten Ländern in Ost- und Südosteuropa, um sie hier einzeln aufzuführen. Teilnehmende der Veranstaltung sind eingeladen, selbstständig in ihren jeweiligen Interessengebieten zu bibliographieren. Gute Überblicksdarstellungen zum Einstieg (mit weiterführenden, aber nicht mehr ganz aktuellen Literaturhinweisen) sind:

Mark Mazower: *Hitlers Imperium. Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus*. München 2009. (THULB HIS:SB:640:::2009); Timothy Snyder: *Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin 1933–1945*. München 2011. (THULB HIS:SB:220:::2011)

Aufbaumodul (Hist 301 / 302 / 331 / 320 / 320b / HiSO 331)

VL Der Zweite Weltkrieg im östlichen Europa Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Besatzung, Kollaboration, Widerstand. Ost- und Südosteuropa Do. 12–14 Uhr
unter Deutscher Herrschaft, 1939–1945 HI, SR
PD Dr. Jochen Böhler

Mit dem deutschen Überfall auf Polen begann am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg. Ab 1941 wurde mit dem Einmarsch der Wehrmacht in Jugoslawien, in die Sowjetunion und in Griechenland eine zweite, gewaltige Expansionswelle in Gang gesetzt. Alle eroberten Länder Osteuropas wurden einer verbrecherischen Besatzungspolitik unterworfen, bestimmte Teile der Bevölkerung gezielt verfolgt und ermordet, andere instrumentalisiert und als Tatgehilfen in die Besatzungsverbrechen eingebunden. Im besetzten Polen ermordeten die Deutschen nahezu alle Juden Europas. Angesichts der aussichtslosen Lage der Bevölkerung formierten sich den besetzten Ländern bald bewaffnete Widerstandsbewegungen, die zunächst gegen die deutsche Besatzungsmacht kämpften, mit deren schwindendem Einfluss aber oft auch die Waffen gegeneinander richteten.

Das Seminar geht diesen Entwicklungen schlaglichtartig auf Grundlage deutsch- und englischsprachiger Quellen nach. In den einzelnen Sitzungen stellen die Studierenden Dokumente aus dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend im Plenum analysiert und im größeren historischen Zusammenhang diskutiert werden. Zur Vorbereitung wird daher begleitend der Besuch der Vorlesung „Der Zweite Weltkrieg im östlichen Europa“ empfohlen. Zur Vertiefung sollte man sich außerdem mit der einschlägigen Literatur vertraut machen.

Es existieren zu viele brauchbare Monographien in deutscher und englischer Sprache zu nahezu allen ehemals deutsch besetzten Ländern in Ost- und Südosteuropa, um sie hier einzeln aufzuführen. Teilnehmende der Veranstaltung sind eingeladen, selbstständig in ihren jeweiligen Interessengebieten zu bibliographieren. Gute Überblicksdarstellungen zum Einstieg (mit weiterführenden, aber nicht mehr ganz aktuellen Literaturhinweisen) sind:

Mark Mazower: Hitlers Imperium. Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus. München 2009. (THULB HIS:SB:640:::2009); Timothy Snyder: Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin 1933-1945. München 2011. (THULB HIS:SB:220:::2011)

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 431 / 420)

VL Der Zweite Weltkrieg im östlichen Europa Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Jochen Böhler IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte und des Europäischen Diktaturvergleichs. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:

Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Jochen.Boehler(at)uni-jena.de

Hauptseminar (Hist 850 / 851 / 860 / 861)

HpS Krieg nach dem Krieg. Bewaffnete Konflikte in Mi. 12–14 Uhr
Ostmitteleuropa, 1917–1922 UHG, SR 258a
PD Dr. Jochen Böhler

Nach dem Niedergang der großen Kriegsmächte Russland, Österreich-Ungarn und Deutschland versinkt Ostmitteleuropa über Jahre im Chaos. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit der im Rahmen von Unabhängigkeitskämpfen, Grenzkriegen, ethnischen Säuberungen, Pogromen und anderen Konflikten ausgeübten Gewalt auf dem Gebiet der sich im Untersuchungszeitraum herausbildenden Zweiten Polnischen Republik sowie in den an diese angrenzenden Regionen. Untersucht werden Phänomene wie Judenpogrome, Kämpfe Weiße gegen Rote Streitkräfte im Russischen Bürgerkrieg, die Herrschaft von Warlords und Bauernaufstände in Westweißrussland, der litauisch-polnische Konflikt um die Wilna-Region, der polnisch-ukrainische Konflikt um Ostgalizien, der polnisch-sowjetische Krieg um Polens Ostgrenze, Auseinandersetzungen mit Deutschen Freikorps im Baltikum und an der deutsch-polnischen Grenze. Im Ergebnis sollen die untersuchten Konflikte Ostmitteleuropas im Zeitraum 1917–1922 analysiert und in einen historischen sowie überregionalen Rahmen eingeordnet werden.

Das Hauptseminar geht diesen Entwicklungen schlaglichtartig auf Grundlage deutsch- und englischsprachiger Quellen nach. In den einzelnen Sitzungen stellen die Studierenden Dokumente aus

dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend im Plenum analysiert und im größeren historischen Zusammenhang diskutiert werden.

Literatur: Jochen Böhrer: Civil War in Central Europe. The Reconstruction of Poland. Habilitationsschrift, Jena 2019 (THULB Jena, Magazin 2019 J 233); Oleg Budnitskii: Russian Jews between the Reds and the Whites, 1917-1920. 1. Aufl., Philadelphia, PA 2012. (THULB HIS:TG:135::2012); Norman Davies: White Eagle, Red Star. The Polish-Soviet War, 1919–20. London 2003 (THULB HIS:TG:250::2003); Robert Gerwarth: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs. München 2017 (THULB HIS:SB:250::2017); Robert Gerwarth/John Horne (Hg.): War in Peace. Paramilitary Violence in Europe After the Great War. Oxford, UK 2012 (THULB HIS:SB:220::2012); Margaret MacMillan: Die Friedensmacher. Wie der Versailler Vertrag die Welt veränderte. Berlin 2018 (THULB HIS:SB:440::2015); Alexander Victor Prusin: Nationalizing a Borderland. War, Ethnicity, and Anti-Jewish Violence in East Galicia, 1914–1920. Tuscaloosa 2005 (THULB HIS:RH:340::2005); Felix Schnell: Räume des Schreckens. Gewalträume und Gruppenmilitanz in der Ukraine, 1905-1933. Hamburg 2012 (THULB HIS:TG:714::2012); Tim Wilson: Frontiers of Violence. Conflict and Identity in Ulster and Upper Silesia 1918–1922. Oxford 2010 (THULB HIS:TF:434::2010).

HpS Der polnische Nachkriegsfilm, 1945-1960 Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer/ CZ3, SR 385
Prof. Dr. Bernhard Groß

Auf die Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs reagierten polnische Filmkünstler mit einer Reihe hochpolitischer, innovativer und international orientierter Spiel- und Dokumentarfilme. Im Mittelpunkt standen zunächst die Erfahrungen des Krieges bis hin zu Auschwitz und bald auch des Wiederaufbaus unter stalinistischen Vorzeichen. In Warschau und Lodz entstand die 'polnische Filmschule' der fünfziger Jahre, die in der Lösung aus dem sozialistischen Realismus kritische Gegenwartsfragen aufwarf. "Der Kanal" von Andrzej Wajda begründete den Weltruhm des Regisseurs. Im Seminar werden Filme u. a. von Wanda Jakubowska, Aleksander Ford, Andrzej Munk, Wojciech Has und anderen filmwissenschaftlich erschlossen und historisch kontextualisiert.

Polnische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Einführende Literatur: Klejsa, Konrad u. a. (Hrsg.): Der polnische Film. Von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Marburg 2013.

HpS Die polnische Frage auf dem Wiener Kongress *Blockveranstaltung*
PD Dr. Franziska Schedewie

Termine: Freitag, 18.10.2019, 11–17 Uhr UHG, SR 276
Mittwoch, 15.01.2020, 11–18 Uhr UHG, R 232 (Fakultätensitzungszimmer)
Donnerstag, 16.01.2020, 9–17 Uhr Accouchierhaus, Jenergasse 8
Freitag, 17.01.2020, 9–12 Uhr UHG, SR 276

Der Wiener Kongress 1814/15 galt der Rekonstruktion des europäischen Staatensystems nach der Niederlage Napoleons. Er gehört zu den weichenstellenden Zäsuren in der Geschichte Europas – und zu ihren sogar heute umstrittensten: Den einen bedeutet der Kongress den vorbildhaften Beginn einer neuen, durch ein gerechtes Äquilibrium begründeten Friedensperiode; die anderen stellen heraus, dass die gleichen Mächte – Russland, Preußen, Österreich –, die nun diesen Frieden garantieren sollten, das Recht und das Gleichgewicht in Europa schon vor der Französischen Revolution durch ihre Teilungen Polens zerstört hatten.

Die sog. „polnische Frage“ bildete das zentrale Problem auf dem Wiener Kongress. Im Seminar erarbeiten wir, welche Rolle Polen in Konflikten und konkurrierenden Ordnungsvorstellungen der Großmächte zukam, welche Verwaltungs-, auch Verfassungsstrukturen dort etabliert wurden und warum der Kongress an dieser Frage fast mit einem neuen Krieg gescheitert wäre.

Insbesondere zeigen wir auf, welche unerwartet engen Verbindungen mit Weimar um 1800 bestanden.

Abhängig von der TeilnehmerInnenzahl besteht die Möglichkeit zu ausgiebiger praktischer Archivarbeit. Französischkenntnisse sind willkommen, bilden aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Einführungsliteratur: Heinz Duchhardt: Der Wiener Kongress. Die Neugestaltung Europas 1814/15. München 2013; Paul W. Schroeder: The transformation of European politics 1763-1848, Oxford 1994.

Übung

- Ü** Polnisch für Historiker: Do. 8–10 Uhr
Quellen zur Entstehung der Zweiten Polnischen Republik HI, SR
aus den Wirren des Ersten Weltkriegs
PD Dr. Jochen Böhler

Geschichte ist ein breites Feld, das von Vielen studiert wird. Mögliche Berufsfelder liegen neben dem Lehramt und der universitären Forschung und Lehre v.a. im Bereich der Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Politikberatung. Sich hier früh eine Zusatzqualifikation zu erwerben ist entscheidend für die weitere Karriere. Mit der EU-Erweiterung Richtung Osten haben sich seit der Jahrtausendwende neue Politik- und Konfliktfelder aufgetan. Wer sich hier auskennt, ist im Vorteil. Slawische Sprachen sind nicht einfach. Die gute Nachricht ist: Studierende der Geschichte müssen sie für ihre Zwecke zunächst nur lesen können. Damit sollte frühzeitig im Studium begonnen werden. Die Übung bietet eine Einführung in die historische Interpretation polnischsprachiger Quellen zur Entstehung der Zweiten Polnischen Republik aus den Wirren des Ersten Weltkriegs. Erforderlich sind elementare Lesekenntnisse im Polnischen. Sprachliche Hilfestellung wird in jedem Fall geboten. Wer Interesse am Kurs, aber noch keine Vorkenntnisse erworben hat, ist herzlich eingeladen, dies nachzuholen – etwa mit einem Ferien-Intensivsprachkurs in Polen – und in einem der nächsten Semester teilzunehmen.

Zur Einstimmung in das Thema wird empfohlen: Robert Gerwarth: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs. München 2017 (THULB HIS:SB:250:::2017); Jochen Böhler: Civil War in Central Europe. The Reconstruction of Poland. Habilitationsschrift, Jena 2019 (THULB Jena, Magazin 2019 J 233)

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen (Hist 900 / GP20F)

- OS** Oberseminar Di. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Jochen Böhler IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte und des Europäischen Diktaturvergleichs. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Jochen.Boehler(at)uni-jena.de

- K** Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler / Prof. Dr. Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer PD Dr. Tim Schanetzky / PD Dr. Annette Weinke

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Tim Schanetzky, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesung (Hist 600)

VL Geschichte des italienischen Faschismus (1919-1945) Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Geschichte des italienischen Faschismus. Ausgehend von einer Untersuchung der Krise des liberalen Verfassungs- und Gesellschaftssystems Italiens werden der Aufstieg der Bewegung des Faschismus nach dem Ersten Weltkrieg, die Etablierung der Regimes der Faschisten unter Mussolini im Jahr 1922 und die Entwicklung der faschistischen Diktatur bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs dargestellt.

Literatur: Wolfgang Schieder, *Der italienische Faschismus 1919-1945*, München 2010; Brunello Mantelli, *Kurze Geschichte des italienischen Faschismus*, Berlin 1998; Hans Woller, *Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert*, München 2010; ders. *Mussolini. Der erste Faschist, eine Biographie*, München, 2. Auflage, 2016; Giulia Albanese, *Mussolinis Marsch auf Rom. Die Kapitulation des liberalen Italien vor dem Faschismus*, Paderborn 2015.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 432 / 420)

VL Geschichte des italienischen Faschismus (1919-1945) Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 165

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn gebeten.

Hauptseminar (Hist 800 / 850 / 851 / 870)

HpS Das Rote Wien im westeuropäischen Vergleich (1919-1934): Mi. 12–14 Uhr
Städtische Politik, Arbeiterkultur und Intellektuelle. UHG, SR 221
Prof. Dr. Thomas Kroll

Wien galt vielen westeuropäischen Zeitgenossen der 1920er und 1930er Jahre als moderne Stadt mit einer wegweisenden kommunalen Sozialpolitik und Infrastruktur. Der von den Sozialdemokraten dominierte Wiener Gemeinderat setzte besonders im Bereich des sozialen Wohnungsbaus und der Bildungspolitik innovative Akzente. Darüber hinaus entwickelte sich im sog. Roten Wien eine neue Form der Arbeiterbewegungskultur, welche die Grenzen des sozialen Milieus der Arbeiterschaft sprengte, weil sich zahlreiche Intellektuelle für das Projekt der Sozialdemokraten engagierten. So verwandelte sich Wien zu einem politischen und kulturellen Experimentierfeld. Erst die Mobilisierung des Austrofaschismus und der Bürgerkrieg von 1934 bereiteten dem Experiment ein Ende. Im Hauptseminar werden zentrale Problemfelder der politischen Sozial- und Kulturgeschichte Wiens in den 1920er und 1930er Jahren

diskutiert. Unter ausgewählten Gesichtspunkten werden Vergleiche zu deutschen, französischen und britischen Großstädten und ihren politischen Milieus angestellt.

Literatur: Friedrich Lenger, Metropolen der Moderne. Die europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013; Alfred Georg Frei, Rotes Wien: Austromarxismus und Arbeiterkultur, Wien 1984; Anson Rabinbach, Vom Roten Wien zum Bürgerkrieg, Wien 1989; Helmut Gruber, Red Vienna. Experiment in Working-Class Culture, 1919-1934, New York 1991; Judith Beniston/ Robert Villain, Culture and Politics in Red Vienna, Leeds 2006; Helmut Weihsmann, Das rote Wien: sozialdemokratische Architektur und Kommunalpolitik 1919-1934, 2. Auflage, Wien 2002; Peter Csendes/ Ferdinand Opll (Hrsg.), Wien. Geschichte einer Stadt, Bd. 3: Von 1790 bis zur Gegenwart, Wien 2006.

Oberseminar (Hist 900 / GP20F)

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 16–18 Uhr

UHG, SR 165

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn gebeten.

Geschichtsdidaktik

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Dr. Urban Vaßen UHG, HS 235

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und änderlichen Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am **29.01.2020** (Wiederholungstermin: Mi. 19.02.2020, 10–12 Uhr).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Wien/Köln/Weimar 2014; Thomas Sandkühler/Charlotte Bühl-Gramer/Anke John/Astrid Schwabe/Markus Bernhardt: Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert. Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung (Schriftenreihe BpB, Bd. 10294) Bonn 2018; Christian Kuchler/Andreas Sommer (Hg.): Wirksamer Geschichtsunterricht (Unterrichtsqualität: Perspektiven von Expertinnen und Experten, Bd. 6) Baltmannsweiler 2018.

zusammen mit:

S I Historisches Lernen im Geschichtsunterricht Do. 12–14 Uhr
Dr. Urban Vaßen UHG, SR 163

Was ist historisches Lernen? Wozu dient historisches Lernen? Wie wird historisches Lernen ermöglicht? Unter diesen Fragen werden einerseits Aufgaben, Ziele, Bedingungen historischen Lernen, andererseits Prinzipien und Methoden des Geschichtsunterrichts in den Blick genommen. Praxisrelevante Angebote der Geschichtsdidaktik werden analysiert und diskutiert.

Die Vorbereitung auf die abschließende Klausur „Grundlagen historischen Lernens“ ist Bestandteil der Veranstaltung.

Literatur: Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider/Bernd Schönemann (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik. 3. Aufl., Schwalbach/Ts. 2014; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. Schwalbach/Ts. 2013.

oder:

S II Historisches Lernen im Geschichtsunterricht Do. 14–16 Uhr
Dr. Urban Vaßen UHG, SR 141

Was ist historisches Lernen? Wozu dient historisches Lernen? Wie wird historisches Lernen ermöglicht? Unter diesen Fragen werden einerseits Aufgaben, Ziele, Bedingungen historischen Lernen, andererseits Prinzipien und Methoden des Geschichtsunterrichts in den Blick genommen. Praxisrelevante Angebote der Geschichtsdidaktik werden analysiert und diskutiert.

Die Vorbereitung auf die abschließende Klausur „Grundlagen historischen Lernens“ ist Bestandteil der Veranstaltung.

Literatur: Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider/Bernd Schönemann (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik. 3. Aufl., Schwalbach/Ts. 2014; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik.

sowie ergänzend:

Ü Einführung in die Geschichtsdidaktik Di. 12–14 Uhr
Dr. Urban Vaßen UHG, SR 162

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I) belegen, und bereitet auf die Modulabschlussprüfung vor.

Als Alternative zur Modulabschlussklausur haben Teilnehmer/innen des Tutoriums die Möglichkeit, die Modulabschlussprüfung in Form von drei Essays abzulegen. Voraussetzung ist die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung „Grundlagen historischen Lernens“.

Modul Geschichtsdidaktik II – Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 06.09.19, 08–14 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 8–10 Uhr, am:
27.09.19; 25.10.19; 08.11.19; 22.11.19; HI, SR
06.12.19; 20.12.19; 17.01.20; HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 31.01.20, 8–10 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **31.01.2020**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 13.09.19, 08–14 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 10–12 Uhr, am:
27.09.19; 25.10.19; 08.11.19; 22.11.19 HI, SR
06.12.19; 20.12.19; 17.01.20; HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 31.01.20, 10–12 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **31.01.2020**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG/HiLR GD III)

S „Revolution“ im Geschichtsunterricht – Di. 14–16 Uhr
Zur Bedeutung von Sprache und Inhalt für historisches Lernen UHG, SR 169
Dr. Urban Vaßen

Revolution ist ein Begriff, der uns in verschiedenen Kontexten begegnet: etwa in Politik und Gesellschaft, in Wissenschaft und Technik, in Kultur und Mode. Begriffe wie Revolution stellen den Geschichtsunterricht somit vor Herausforderungen: Einerseits ist Revolution ein abstrakter und komplexer Begriff, der sich einer allgemein gültigen Definition entzieht, andererseits müssen Schülerinnen und Schüler, die diesen Begriff aus ihrem alltäglichen Sprachgebrauch kennen, eigens lernen, was Revolution im jeweiligen historischen Kontext bedeutet.

Am Beispiel der Amerikanischen Revolution, die zu den ersten modernen Revolutionen zählt, sollen im Seminar die Bedeutung von Sprache und Inhalt für historisches Lernen reflektiert und an konkreten Unterrichtsbeispielen Konzepte und methodische Umsetzungen eines sprachbewussten Geschichtsunterrichts aufgezeigt und erprobt werden.

Literatur: Bettina Aliva: Begriffsbildung im Geschichtsunterricht, in: Uwe Uffelman/Manfred Seidenfuß (Hg.): Verstehen und Vermitteln, Idstein 2004, S. 39–61; Michael Hochgeschwender: Die Amerikanische Revolution. Geburt einer Nation 1763–1815. München 2016; Martina Langer-Plän/Helmut Beilner: Zum Problem historischer Begriffsbildung, in: Hilke Günther-Arndt/Michael Sauer (Hg.): Geschichtsdidaktik empirisch. Untersuchungen zum historischen Denken und Lernen, Berlin 2006, S. 215-250; H.-C. Schröder: Die Amerikanische Revolution. Eine Einführung, München 1982; ABI-BOX GESCHICHTE, Niedersachsen: Rahmenthema 1: Krisen, Umbrüche und Revolutionen, mit dem Wahlpflichtmodul „American Revolution – Geburt eines modernen Staates“, Hannover 2018.

S Historische Urteilsbildung aus dem Blickwinkel von Universität und Schule Mi. 12-14 Uhr
Dr. Urban Vaßen UHG, SR 219

Geschichtsunterricht, der die Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins zum Ziel hat, muss Schüler/innen dazu befähigen, qualifizierte Urteile zu fällen.

Das Seminar folgt dem Leitgedanken des Jenaer Modells der Lehrerbildung, Akteure aller Phasen der Geschichtslehrerbildung an einen Tisch zu bringen. Die Lehrveranstaltung wird gemeinsam mit drei Geschichtslehrer/innen an Thüringer Schulen konzipiert und durchgeführt. In Verknüpfung von Theorie, empirischer Unterrichtsforschung und schulischer Praxis sollen so unter besonderer Berücksichtigung der fachlichen Dimensionen der Urteilsbildung tragende Ideen für Geschichtsstunden entwickelt werden, in denen Kinder und Jugendliche lernen, historisch zu argumentieren.

Literatur: Axel Becker: Historische Urteilsbildung, in: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Schwalbach/Ts. 2012, Bd. 1, S. 316-325; Winfried Gosmann: Überlegungen zum Problem der Urteilsbildung im Geschichtsunterricht, in: Klaus Bergmann/Jörn Rösen (Hg.): Geschichtsdidaktik. Theorie für die Praxis, Düsseldorf 1978.

S Geschichte kontrovers: Die DDR im Unterricht – Chancen und Herausforderungen multiperspektiver Zugänge *Blockveranstaltung*
Dr. Frank Britsche UHG, SR 166

Termine:

Freitag, 18. Oktober 2019, 12–16 Uhr

Freitag, 1. November 2019, 9–16 Uhr

Samstag, 2. November 2019, 9–16 Uhr

Freitag, 10. Januar 2020, 12–16 Uhr

30 Jahre nach der Friedlichen Revolution in der DDR werden die Veränderungen der Umbrüche von 1989 und deren Folgen jenseits nationalgeschichtlich-orientierter Narrative vermittelt, denn in den letzten Jahren sind neben regionalen, auch europäische und globalgeschichtliche Perspektiven vermehrt in den Fokus des wissenschaftlichen und öffentlichen Interesses gerückt. Das Seminar möchte die Vielfalt der Betrachtungsweisen sinnvoll-strukturiert auf zentrale Themenfelder und Aspekte unterrichtlicher Praxis anwenden. Dazu werden auch aktuelle Phänomene der Geschichtskultur untersucht und im Hinblick auf Aneignungsformen und historisches Lernen zur Diskussion gestellt, unter anderem anhand konkreter Beispiele des Stadtmarketings, von Filmen und TV-Serien, Brett- und Kartenspielen, multimedialen Tools und Apps sowie musealen Ausstellungen und deren Begleitprogrammen. Zentraler Bestandteil des Blockseminars sind daher Exkursionen, u.a. nach Leipzig als „Stadt der Friedlichen Revolution“, zu DDR-Aufarbeitungseinrichtungen, Vereinen, Museen und Gedenkstätten, die sich in unterschiedlichen Perspektiven mit dem Erbe der DDR auseinandersetzen und den Diskurs anregen, der für den Schulunterricht in produktiver Weise fruchtbar gemacht werden soll.

Literatur: Ausgewählte Aufsätze in: Jens Hüttmann, Anna von Arnim-Rosenthal (Hg.): Diktatur und Demokratie im Unterricht: Der Fall DDR. Berlin 2017. Klaus Bergmann: Multiperspektivität. Geschichte selber denken.

Schwalbach/Ts. 2016. Christian Ernst (Hg.): Geschichte im Dialog? ‚DDR-Zeitzeugen‘ in Geschichtskultur und Bildungspraxis. Schwalbach/Ts. 2014.

Ergänzende Übungen und Seminare

E-Tutorium Historisches Lernen
Dr. Urban Vaßen

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 270

Dieses E-Learning-Angebot richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I) belegen, und bereitet aufgabenbasiert, differenziert und interaktiv auf die Modulabschlussprüfung vor.

Ü Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Urban Vaßen

Di. 12–14 Uhr
UHG, SR 162

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I) belegen, und bereitet auf die Modulabschlussprüfung vor.

Als Alternative zur Modulabschlussklausur haben Teilnehmer/innen des Tutoriums die Möglichkeit, die Modulabschlussprüfung in Form von drei Essays abzulegen. Voraussetzung ist die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung „Grundlagen historischen Lernens“.

LS für Geschlechtergeschichte, Zwätzengasse 3, 2. OG
 Prof. Dr. Gisela Mettele Gisela.Mettele@uni-jena.de 9 440 31
 PD Dr. Julia A. Schmidt-Funke Julia-Annette.Schmidt-Funke@uni-jena.de 9 440 30
 Katharina Breidenbach Katharina.Breidenbach@uni-jena.de 9 440 33
 Martin Prell M.A. Martin.Prell@uni-jena.de 9 440 34
Sekretariat: Monika Adler Geschlechtergeschichte@uni-jena.de 9 440 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau / Zwätzeng. 3
 Prof. Dr. Norbert Frei Sekretariat.Frei@uni-jena.de 9 444 50
 Dr. Franka Maubach Franka.Maubach@uni-jena.de 9 444 48
 Dr. Kristina Meyer Kristina.Meyer@uni-jena.de 9 444 58
 PD Dr. Tim Schanetzky Tim.Schanetzky@uni-jena.de 9 444 54
 Dr. Maik Tändler Maik.Taendler@uni-jena.de 9 444 46
 PD Dr. Annette Weinke Annette.Weinke@uni-jena.de 9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel Sekretariat.Frei@uni-jena.de 9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG
 Prof. Dr. Volkhard Knigge vknigge@buchenwald.de 9 444 80
Sekretariat: Anna Schröder Anna.Schroeder@uni-jena.de 9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG
 PD Dr. Jochen Böhler Jochen.Boehler@uni-jena.de 9 440 61
 PD Dr. Franziska Schedewie Franziska.Schedewie@uni-jena.de
 Dr. Immo Rebitschek Immo.Rebitschek@uni-jena.de 9 444 63
Sekretariat: Sandy Opitz Sandy.Opitz@uni-jena.de 9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer¹ Joachim.Puttkamer@uni-jena.de 9 440 71
 Dr. Jens Gieseke gieseke@uni-jena.de 9 440 69
Sekretariat: Diana Joseph M.A.¹ Diana.Joseph@uni-jena.de 9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG
 Prof. Dr. Thomas Kroll Thomas.Kroll@uni-jena.de 9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz Sandy.Opitz@uni-jena.de 9 444 60

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203
 Prof. Dr. Anke John Anke.John@uni-jena.de 9 444 38
 Dr. Frank Britsche Britsche@uni-leipzig.de
 Dr. Urban Vaßen Urban.Vassen@uni-jena.de 9 444 35
 Susanne Blechschmidt Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de
 Rainer Lippmann Rainer.Lippmann@uni-jena.de
Sekretariat: Anna Schröder Geschichtsdidaktik@uni-jena.de 9 444 29

Professur für Europäischen Diktaturenvergleich, Fürstengr. 13/Leutragr. 1, Riegelbau, 3. OG
 Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de 9 440 40
Sekretariat: Veruschka Jähmert veruschka.jaehnert@uni-jena.de 9 440 42

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende
 apl. Prof. Dr. Joachim Bauer Joachim.Bauer@uni-jena.de
 PD Dr. Stefan Gerber Stefan.Gerber@uni-jena.de 9 400 90
 Dr. Kai Lehmann Dr.Lehmann@museumwilhelmsburg.de

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr
 Dr. Christoph Hänel Christoph.Haenel@uni-jena.de 9 444 03

Notizen